

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Rechtsanzeige: Die Inserationsgebühr für 100 Wörter ist 5 Pfg., im kreisgeprägten Zeitung 10 Pfg. unter Einschluss der Postporto- und Vertriebsgebühren. Bei den Werbungen bei Werbegründen der bestreiteten Wirtschaft entsprechen, sobald sie alle Rechte ausüben, die entsprechenden Anzeigen 10 Pfg. (Gesamtkosten 15 Pfg.) 30 Jahr ältere Zeitung für die Zeitung kann auf Antrag der Zeitung oder Abdrucke der Zeitung.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördliches bestimmtes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 101

Dienstag/Mittwoch, den 30. 4./1. 5. 1940

95. Jahrgang

## Festtag der nationalen Lebenskraft

1. MAI 1940



(Zeichnung von Victor Stroba/Scherl-Dr.)

Inmitten ihres gewaltigen Freiheitskampfes gegen die plutozytischen Mächte des Weltens und inmitten der letzten geistigen Auseinandersetzung zwischen den Scheinidealen einer ins Grab der Seiten untenen imperialistischen Epoche und der lebensvollen Weltanschauung der jungen aufstrebenden Völker begehen die deutschen Menschen am morgigen Tage, wohin auch immer der Befehl des Führers sie in diesem Kampfe gestellt hat, das Fest ihrer nationalsozialistischen Volks- und Arbeitsgemeinschaft. Röhrt laut und lärmend und in überschäumender Begeisterung, sondern in dem verinnerlichten Bewußtsein eines unlösbar verflochtenen Schicksalsgemeinschaft versammeln sich die Männer und Frauen in den Betrieben zu einer Feierstunde, wie es der Ernst der Zeit verlangt. Wenn auch die Maschinen ruhen und die Weidetiere der Arbeit versteckt sind, die Hände bleiben geballt, und die Herzen schlagen in noch schnellerem Takt, weil in diesen Feierstunden das unsichtbare Band zwischen der Heimat und den Kameraden der Front noch fester geschmiedet wird.

Das ist der Sinn des 1. Mai, der von nun ab durch die Jahrhunderte hindurch in Deutschland gefeiert werden soll: Das an ihm alle die Menschen, die im großen Räuberwerk unserer nationalen Arbeit tätig sind, zusammenfinden und gegenseitig sich einsetzen im Jahre wieder die Hände reichen in der Erfonntnis, daß nichts geschehen könnte, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen. Und so haben wir als Spott des Tages den Satz gewählt: "Weret die Arbeit und arbeitet den Arbeitern!" Mit diesen Worten hat uns der Führer vor sieben Jahren in seiner Ansprache auf dem Tempelhofer Gelände den Tag der nationalen Arbeit, der nun zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes geworden ist, geschenkt. Wie nützlich und nebenständlich sind doch alle unsere persönlichen Sorgen und Bedürfnisse gegenüber diesem fundamentalen Willen, daß nichts geschehen kann, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen! Wie nie zuvor begreifen wir heute diesen Satz, wie nie zuvor erkennen wir heute in dem zusammenge schweiften Willen und dem zähen Einsatz der gesamten Nation den Schlüssel, der uns das Tor zur Freiheit und zum Endkrieg ausschließt. Und noch einen anderen schicksalshaltenden Belehrungen hat der Führer auf jenem denkwürdigen ersten Appell der deutschen Arbeit, der den Umgang höheren Klassenkampfes unter den Adolfs der Internationalen immer aus unserem Volk hant, mahnend ausgesprochen: Und dann soll dieser 1. Mai zugleich eins dem deutschen Volke zum Bewußtsein bringen: Der Fleiß, die Arbeit, zu allein schaffen nicht das Leben, wenn sie sich nicht vermählen mit der Kraft und dem Willen des Volkes. Fleiß und Kraft, Arbeit und Wille, sie gehören zusammen! Nur dann, wenn hinter dem Wert der Arbeit die starke Faust der Nation sich erhebt zum Schwab und zum Schwim, kann aus Fleiß und Arbeit wirkliches Leben entstehen."/ Das deutsche schwabende Volk hat die Worte seines Führers recht verstanden und in einer Kraftanstrengung obnegleichen die arbeitsame, fleißige Hand zur weiteren, barten Faust geballt. An ihr und ihrem ehemaligen Panzer, dem deutschen Sozialismus, wird auch der einheimische Angrift unserer Feinde zuhanden werden.

Das tiefe Wesen dieses deutschen Sozialismus, die Verbildlichung von 85 Millionen im Welten gemeinsamen Ringen im die nationale Lebensgestaltung, ist den westlichen Demokratien noch immer nicht aufgegangen. Von den Kriegstreibern, den "oberen Achtausend", wie die Sünde gehabt und von den gefechteten Massen ihrer Völker kaum dem Namen nach ge-

fann, wird er gerade am morgigen 1. Mai durch unser starkes Bekenntnis wie eine lodrende Fackel über die Grenzen leuchten. Von ihrem hellen Scheine wird sich die gärende Revolution unter den Führern um so dunkler abheben, als daß "internationale Proletariat" in den Hauptstädten Englands und Frankreichs in diesem Kriegsjahr unter der Drohung von Maschinengewehren und Bajonetten wohl kaum zur Ablösung der sonst blutigen Mai-Fasern kommen wird. Auch ohne daß die Parolen der Befreiung von milden oder harschen und schwulen Stimmen durch die Straßen von Paris und London gefeuert werden, vernimmt die Welt an diesem 1. Mai lauter denn je die furchtbare Anklage derer, denen soziale Gerechtigkeit, wahre Kameradschaft und Achtung der Arbeit unter dem labenscheinigen Dachmantel der "Demokratie" von den gleichen rassierigen Ausdeutern vorwahnt werden, die angeblich die Freiheit auch der kleinsten Völker auf ihre Fahne geschrieben haben. Für uns ist die nationale Arbeit, die gemeinsame Entfaltung aller völkischen Lebenskräfte im Dienste des Vaterlandes, durch unseren Führer Adolf Hitler, den ersten Arbeiter und Soldaten der Nation, zum ewigen Unterstand unseres Glücks geworden. Möge die kurze Nacht am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes eine Spanne fruchtbarer Ruhe sein, in der sich und neue, starke Kraftquellen erschließen und in der unter Sinnen und Träumen den letzten Ansporn zu ständiger Pflichterfüllung bis zum Sieg erhält!

Klaus Paul

## „Über schneebedeckte Gebirgspässe . . .“

Amerikanische Bewunderung für die Leistungen der deutschen Truppen in Norwegen

Report, 29. April. Die hier aus Stockholm eingefundenen Berichte über die militärische Entwicklung in Norwegen bestätigen allgemein die überragende, technisch schnelle und meisterhafte Manöverbewegung der deutschen Panzertruppen durch die Gebirgspässe. So berichtet „New York Times“ aus Stockholm, nach der Erhebung schnebedeckter Gebirgspässe bis zu 1000 Meter Höhe seien deutsche Truppen durch das Oderwald-Weltkrieg in Richtung auf die Eisenbahn Domhans-Drontheim vorgefahren, um die Engländer und Norweger südlich Domhain abzuholen. Dieses dramatische Unternehmen sei eine neue Überraschung seitens der Deutschen in ihrem Siegzug in

Norwegen gewesen, die alle anderen Entwicklungen überschattete. Die Deutschen seien nahezu 90 Kilometer in 24 Stunden vorgebrungen und falls ihnen die Unterbindung der Eisenbahnlinie gelingt, würden die britischen und norwegischen Truppen in Stoßen in größte Gefahr geraten. Die Gebirgswege, die die Deutschen erklungen hätten, seien an diesen Stellen nur wenige Meter breit mit hängenden Steilhängen an der einen und hohen Abgründen an der anderen Seite. Selbst im Sommer seien diese Wege nur für erfahrene Kraftfahrer sicher, und es sei allen ratselhaft, wie die Deutschen diese Wege in ihrem legendären verschneiten Zustande zurücklegen könnten.

## Dr. Ley zum 1. Kriegs-Mai 1940

Arbeiter und Soldaten! Werkstätige und Schaffende in Stadt und Land!

Wenige Monate nach der Machtübernahme im Jahre 1933 hat der Nationalsozialismus den 1. Mai zum Nationalen Festtag der Arbeit und damit der deutschen Volkgemeinschaft proklamiert.

Dadurch sollte nicht nur ein alter Wunsch der deutschen Arbeiterschaft seine Erfüllung finden, sondern es wollte damit das Neue Reich vor allem seine Einstellung zur Arbeit symbolisch bestimmen.

Der Nationalsozialismus hatte eine Recht dazu. Er übernahm eine vernichtete Wirtschaft, ein vereidendes Volk. Nach dem Willen der Macher von Versailles schienen die deutsche Nation, das deutsche Volk dem langsamem Aussterben ausgesetzt zu sein.

Diese Not konnte nicht durch Proklamationen oder schändliche Ideen ihre Überwindung finden, sondern nur durch die höchste Auswertung der nationalen schafferschen Kraft und der mehr oder weniger reichen Schäfe, die unser deutscher Boden in sich birgt.

Deshalb setzte sofort nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus jener gigantische Prozeß ein, der in seiner enormen Steigerung der Produktion dem Konsumbedürfnis des deutschen Volkes zu genügen verlor. Die Arbeit wurde damit zum Regenten des öffentlichen und privaten Lebens. In dieser Arbeit sollte aber auch die Einigung der zerstrittenen Volkgemeinschaft eine ihrer edelsten Grundlagen finden.

Das Maß der Wertung aller Menschen lag von jetzt ab in der Bugehrigkeit zur deutschen Volkgemeinschaft und in der Übernahme der daraus entstehenden Pflichten. In der Arbeit liegt der höchste Adel der neuen Zeit. Deshalb hat das Neue Reich auch dem arbeitenden Menschen den Auftakt zu jeder Stellung des öffentlichen und privaten Lebens geschlossen.

Was in früheren Zeiten bürgerlicher Bezeugung fast eine gesellschaftliche Belastung war, wurde seit dem Januar 1933 zur alleinigen Voraussetzung jeder höheren Wertung. Die deutsche Nation hat sich seitdem den deutschen Arbeitern erobert, der deutsche Arbeiter aber erobert seinen Staat und damit endlich auch sein Vaterland.

Diesen Tag der Arbeit und der Volkgemeinschaft haben wir in der Zeit des Friedens gefeiert.

In der Zeit des Krieges befreien wir uns in erhöhtem Maße zu dem Grundgedanken dieses deutschen Festes.

Denn dieser Krieg ist als ein Kampf der internationalen Plutokratie gegen die deutsche Arbeit.

Es ist der Staat des Nationalsozialismus, den die jüdisch-britischen und französischen Kapitalisten und Kriegsgewinnler am meisten hassen, in dem sie ein verderbliches Vorbild erblicken, den sie als böses Beispiel fürchten. Sie leben in der Sorge, daß ihre eigenen Völker von diesen Gedanken der sogenannten Gerechtigkeit angesteckt werden könnten und daß das gleiche ihrer kapitalistischen Plutokratie dann ins Banken kommt.

So ist der Kampf, der heute ausgefochten wird, ein Kampf um den Staat der Arbeit, der sozialen Lebensaufstellung und damit allerdings ein Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes.

Diesen Kampf aber führen an der Front seit dem September des vergangenen Jahres in altem, deutschem Heldentum die Söhne unseres Volkes aus Stadt und Land und aus allen Bereichen. Sie leben ihr Blut ein für den deutschen Staat der Arbeit. Der deutsche Staat der Arbeit aber hat seine Kraft einzulegen für seine Soldaten.

Zudem wie diesen Tag heute feiern, befreien wir uns erneut zur Verpflichtung, nunmehr die letzte Faser anzuspannen in der Arbeit für den Schicksalskampf unseres Volkes.

Am 1. Mai des Kriegsjahrs 1940 verpflichtet sich die ganze deutsche Nation, Mann und Frau, aus höchstem Geiste, älter bis zu den Jüngsten unseres Volles, zu schaffen und zu arbeiten, um uns allen das tägliche Brot sicherzustellen, die Heimat und die Front zu ernähren und die Waffen zu geben, die sie braucht, um dem Feinde zu widerstehen.

Es soll in keiner Sekunde der deutsche Soldat verbluten, weil die Heimat ihm nicht die Waffen liefern, die er zur Vertheidigung dieser Heimat selber benötigt. So soll dieser Krieg, der sichfindet im Reichen der unbeschreiblichen Arbeit, Bundenheit des Arbeiters und des Soldaten, der Schaffenden der Stadt und auf dem Lande, und der Kämpfenden an allen Fronten.

Wenn wir diesen Gedanken befolgen, dann wird der Tag der Nationalen Arbeit, das Fest der deutschen Volkgemeinschaft eine neue Glorifizierung erfahren.

Im schwersten Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Volles erhält sich die deutsche Volkgemeinschaft in dem Bewußtsein:

Alles was es auf Erden gibt, einzusehen für die Freiheit, das soziale Lebenrecht und damit für die Zukunft unseres Volles!

# Ein politischer Volltreffer

Die Schläge der in Norwegen eingefesteten deutschen Truppen gegen die englischen Landungstruppen haben im Verein mit der Aktion unserer Flotte und Flugwaffe auch die englischen Kriegsschiffe darin in Gemeinschaft gezogen. Der strategische Plan der Blutokraten war, unter Bruch der norwegischen Neutralität Deutschland von Norden her zu überfallen und aus den wenigen Monaten in alle Winde hinaus geschrienen Angriffsschlag zu versetzen. Statt dessen ist es umgekehrt gekommen, und in einer kuriosen Ablenkungsstrategie sorgte am Sonnabend der englische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare, der Feind wolle den Krieg ohne Gnade bis zum Ende auskämpfen und keinen Waffen geben. Man sollte doch als Engländer nicht dem Feind „das Monopol der schnellen Entschlusskraft überlassen“. Dieser uns rücksichtslos aufgesetzte Krieg wird tatsächlich mit deutscher Entschlusskraft geführt und ohne Gnade für die englischen und französischen Blutokraten ausgefochten werden. Ihre strategische und militärische Niederlage in Norwegen wird vielleicht in ihrer Auswirkung schlimmer sein als das Schicksal des von Lügten-Churchill im Weltkrieg angezettelten Gallipoli-Abenteuers.

Zu dieser militärischen und, in bezug auf die englischen Auszugspläne gegen unsere Frauen und Kinder, auch wirtschaftlichen Niederlage kommt nun mit dem vierten deutschen Sieg in der schwersten Schlacht, den Englands Politik bisher erlitten, also eine eminent moralische Katastrophe. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat am Nachmittag des Tages, an dem Hoare sein Gesicht im englischen Rundfunk herausgestellt, vor sämtlichen in Berlin akkreditierten ausländischen Diplomaten, vor der in- und ausländischen Presse, in einem Rahmen also, wie er für solche Dinge nicht üblich ist, in voller Offenheit und in schamloser Sprache geradezu sensationale Beweise für die bereits gegen England erhobenen Anklagen bekanntgegeben. Daß die Westmächte Norwegen mit Krieg überziehen wollten, daß die ehemalige norwegische Regierung damit einverstanden war, daß die Verdorbenheit und Verlogenheit der plutookratischen Machthaber keine Grenzen, kein Recht und keine Moral kennt, das alles ist nun auch vor der Weltöffentlichkeit erwiesen. Der Rahmen dieser Erklärungen entstrahlt ihrer Bedeutung. Die Wirkung war geradezu ungeheuer und mit keiner anderen ähnlichen Veröffentlichung während dieses Krieges zu vergleichen. Denn England hat nun mehr den Totalverlust seines Kreises und Vertrauens bei den neutralen Staaten zu kassieren! Die ausländischen Diplomaten waren von der Wucht der deutschen Dokumente erschüttert betroffen und die Presse der Welt hob den Charakter der deutschen Auseinandersetzung in Kriegsüberlebenswert herbor. Ein Spiel ist entblößt worden, das um so abschreckender wirkt, als die plutookratischen Spieler vor aller Welt die Maske eines Biedermannes, der angeblich für die Freiheit der kleinen Nationen eintritt, bis zuletzt vorgebunden hatten. Das Vorhandensein der Dokumente ablenken oder bagatellisieren, wie die Engländer und Franzosen es tun, heißt doch mit Lügenwaffen den Montblanc verfehlten wollen. Denn die Weltöffentlichkeit kann sich jederzeit von der Gütigkeit des Materialis überzeugen. Daß Heymann bereits am 30. März, zwei Tage nach dem Obersten Kriegsrat, einem neutralen Diplomaten gegenüber unvorsichtig genug sich äußerte, in den nächsten Tagen seien „entscheidende wichtige Ereignisse im Norden Europas“ zu erwarten, wies auf die Tatsache hin, daß bereits am 8. April die englischen Befreiungstruppen für Narvik, Tromsø, Bergen eingetroffen waren und ihre Häfen verlassen hatten. Der Befehl dafür ist, wie aus den Dokumenten hervorgeht, bereits am 6. und 7. April gegeben worden und am 8. wurden englische Minen in norwegischen Gewässern ausgelegt. Es steht also fest, daß die deutsche Generation der plutookratischen Absicht nur wenige Stunden vorwärts und sich mit einer überraschenden Präzision und einem unerböten Wagemut gewissermaßen unter den Mündungen englischer Artillerie gesetzt hat.

Die frühere norwegische Regierung ist vom deutschen Gegenschlag, aber nicht von der englischen Besatzungsabsicht überrascht worden. Das geht eindeutig aus der Bekanntmachung des norwegischen Außenministers Koht vom 2. März hervor, man sollte sich gegen die Belegung — durch die Alliierten — nur mit einem Protest beklagen, sonst könne es geschehen, daß man „auf der falschen Seite in diesen Krieg hineinkomme“. Außenminister Koht und seine geflügelte Regierung verfügen sich jetzt damit herauszureden, es habe sich damals noch um den finno-russischen Konflikt gehandelt. Aber es handelt sich im Gegentrum dazu, daß Norwegen seine Neutralität aufzugeben bereit war, daß es nur fürchtete, nicht „auf der falschen Seite“ zu liegen. Nun, Herr Koht, der Urheber dieses sündlichen Wortes, merkt jetzt wohl, daß er wirklich auf die falsche Seite, auf die englische, geraten ist.

## Kamerad am Schmelztiegel

Erzählung von Herbert H. Lange

(Glaubhaft verboten)

„Sie kennen nun meinen Entschluß“, wandte sich der Direktor und Betriebsführer des Metallwerkes nochmals den vor ihm versammelten Herren zu. „Wenn wir unseren Betrieb auf die Herstellung der neuen Legierung umstellen, so tragen wir in erster Linie dazu bei, den wirtschaftlichen Bestand unseres Vaterlandes zu festigen.“

In ernster Kriegszeit bedeutet diese Umstellung eine schwere Aufgabe. Über wir an der Heimatfront müssen freudig bereit sein, sie zu lösen, wie der Soldat draußen vor dem Feinde seine harte Pflicht erfüllt.

Die nötigen Maschinen, insbesondere der Hochdruckschmelztiegel, werden schon in den nächsten Tagen aufgehängt. Wie müssen unsere ganze Kraft einsetzen, um so bald wie möglich mit der Produktion beginnen zu können!

„Ich danke Ihnen, meine Herren!“

Nach drei Wochen härtester Arbeit sind die zur Herstellung der Legierung erforderlichen Maschinen aufgestellt. Jeder Mann, Ingenieur wie Handarbeiter, hat sein Bestes beigegeben.

Heute nun soll der erste Probezug stattfinden. Schon am frühen Morgen herrscht freudige Stimmung.

„Gleich hat die Maschine ihren Schmelzpunkt erreicht, und wir können sie unter Druck setzen“, sagt Meister Hellmann, einen besiedigten Blick nach dem Thermometer am Schmelztiegel werfend. Der Arbeitskamerad Erich Börner, in Handschmäle und Arbeitshandschuhen, hat den Ausfluss des flüssigen Metalls zu überwachen.

Langsam öffnet die schwielige Hand Meister Hellmanns das Reibzylinderlöffel, um den hermetisch abgeschlossenen Schmelztiegel und damit die flüssige Legierung unter Druck zu setzen.

So Atmosphären zeigt jetzt das Manometer, und aller Augen sind auf dieses kleine Instrument gerichtet. Weiß doch jeder genau, daß es bei einem Undichtigwerden des Tiegels und dem damit verbundenen plötzlichen Nachlassen des Drucks um die Festigkeit des Metalls geschehen wäre. Wie viel harte Arbeit wäre dann umsonst gewesen!

Die Spannung steigt weiter. In kurzer Zeit wird der Druck von 200 Atmosphären erreicht sein. Dann kann das flüssige Metall in breitem Strom die Ausflusdüse des Schmelztiegels verlassen.

Da — der Druck ist auf 120 Atmosphären gestiegen — entringt sich ein einziger Aufschrei den Köpfen aller: Ein dünner Strahl weißglühenden Metalls fährt aufwärts und in hohem Bogen aus der Ausflusdüse. Blau-weiße Dämpfe steigen auf...

Der Guß ist verloren! Die Düse wurde vorzeitig und unbedacht!

Aber Erich Börner ist auf dem Posten. blitzschnell hat er

Das neue deutsche Weißbuch bringt eine Fülle von Dokumenten, die beweisen, wie London und Paris im Zusammenwirken mit der verlorenen norwegischen Regierung ihre Kriegsausweitungspläne in die Tat umsetzen. Norwegische Soldaten fallen nun für eine Regierung, die an der Bodenfahrt und den Lebensinteressen ihres Volkes verzerrt ist, sie fallen für die Deutschen in London und Paris, deren Verlogenheit heute das Weltgericht bildet. Das ist das Niedergeschriebene dieser Enttäuschungen und eine Warnung für Neutrales, den Bürgern dieser Blutokraten Gelegenheit zu geben, Vorbereitungen wie in Norwegen zu treffen. Das ist die Lehre, die in der ganzen Welt unheimliches Aufsehen erregt und — verstanden wird.

## Die norwegische Öffentlichkeit im Banne der deutschen Enttäuschungen

Oslo, 29. April. Die norwegische Öffentlichkeit ist über die neue deutsche Dokumentenveröffentlichung auch durch die Stundensendung der Rote des Reichsaußenministers unterrichtet und steht völlig in Banne dieser Enttäuschungen. In politischen und journalistischen Kreisen befürchtet man, daß damit, weil sie die Hintergründe der letzten Entwicklung bloßstellen, Macht sich schon anlässlich der englischen Neutralitätsverletzung im norwegischen Volk, sogar bei ausgesprochenen Engländerfreunden, starke Missstimmung gegen die londonscheimliche Politik bilden wird, so wie jetzt allgemein bittere Enttäuschung sowie offenes Abreisen von den englischen Nachbarnchaften geäußert. Was man bisher in steirischen norwegischen Kreisen innerlich vielleicht noch nicht wahrhaben wollte, daß sei nun dokumentarisch bewiesen. Die Osloer Presse drückt am Montag die Ausführungen und die Dokumente ab. Man ist von der Fülle der Tatsachen und der Weitläufigkeit der Dokumente stark beeindruckt und hebt in Beiträgen der Dokumente die ungemeine Bedeutung der Berliner Veröffentlichungen für Norwegen hervor.

## „Eine erbärmliche Handlungswweise“

Norwegischer Publizist über die merkwürdige Rolle

Chamberlains und Kohls vor dem 9. April

Oslo, 29. April. Der bekannte norwegische Publizist Victor Mogens schreibt zu den Ereignissen in seiner Heimat, der deutsche Einmarsch sei für England das letzte Stich in der Stille von Niederlagen, die mit dem deutsch-russischen Vertrag begonnen hätten.

## Der alliierte Kriegsrat in verzweifelter Stimmung

Amsterdam, 29. April. Bei der letzten Tagung des alliierten Kriegsrates in London wurde, wie von gut informierter Seite berichtet wird, das Problem der prekären Situation der alliierten Truppen in Norwegen behandelt. Bemerkbar ist dabei, daß die gegebenen behandelten werden:

1.) Zurückziehung der alliierten Truppen aus ganz Norwegen oder zum mindesten aus Südnorwegen,

2.) Verstärkter Einsatz, um, wenn möglich, doch noch eine Schicksalswende herbeizuführen.

Nach den Mitteilungen aus dieser Quelle — deren Richtigkeit angenommen werden darf — einige man sich am Ende doch noch einen ruhigen Einschlag der alliierten Streitkräfte, und zwar sowohl der Landstreitkräfte als auch der Flotte, vorzunehmen. Gedacht ist dabei vor allem an eine Durchquerung der Sperren von Tromsø in Verbindung mit gleichzeitigen Aktionen der Luftwaffe gegen die deutschen Flugabwehr- und Landangriffe vor allem gegen die Fortifikationen am Eingang des Tromsøfjords. Auch die Möglichkeit eines alliierten Flottenembusses in das Rettungsboot wurde in Erwägung gezogen.

Zur Maßnahme der geplanten Unternehmungen kann die Irreißerung der militärischen Leitung der deutschen Operationen jenen Wohlwollen in die internationale Presse lanciert werden, die ein Brüderlichkeit der alliierten Streitkräfte aus Südnorwegen als in Aussicht stehend bezeichnen, um dadurch die deutsche Aufmerksamkeit einschlafen (1) oder abzulenken.

Rath all dem Unfuss, den der alliierte Kriegsrat in der letzten Zeit fabriziert und in seinen Entschlüssen gesetzt hat, in ein solcher Plan wie der vorstehend enthaltene durchaus hinfällt. Ob und inwieweit es ihm allerdings gelingen wird, die deutsche Wehrmacht zu täuschen oder einzuschärfen, werden die Herren Strategen in London und Paris ja von jetzt ab Tag für Tag in steigendem Ausmaße erleben.

Wenn in diesem Zusammenhang ein englisches Blatt schreibt, daß Norwegen für England kein zweites Gallipoli

Der Verfasser untersucht die merkwürdige Rolle, die Chamberlain mit seinen legten abwehrenden Rädern spielt. Der englische Ministerpräsident habe damit lediglich die Welt und Norwegen beruhigen wollen, ob die Friedensförderer bestehen, die der Oberste Kriegsrat der Weltmächte bereits gesucht hätte, in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollen. „Wir haben diese Handlungswweise erbärmlich“, heißt der norwegische Publizist. Dann vergleicht er mit diesen verbürgten Neuherungen Chamberlains das Verhalten des früheren norwegischen Außenministers Kohl und kommt zu dem Ergebnis, daß Kohl habe den gleichen Ton der Verachtung eingeschlagen. „Wertwidriges Werk“, so führt Mogens fort, „würde Kohl in seiner Sitzung am 9. April nicht die Note, die er am Abend vorher von den Gesandten Englands und Frankreichs erhalten habe, so unverständlich wie er nach dem Vorfall von Chamberlain eine herabgewürdigte Rolle halten konnte, wenn er bereits Stunden vorher von der weitgehenden Drohung gegen unsere Neutralität Kenntnis erhalten hätte.

## Über Englands „Hilfe“ bitter enttäuscht

Stockholm, 29. April. Ein Berichterstatter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ hat einige verschleierte Worte der norwegischen Truppen besucht, die anlässlich der Hauptversammlung in Stockholm feierten. Im dem Artikel, in dem er seine Eindrücke schildert, berichtet der schwedische Journalist über die bittere Enttäuschung, die diese verschleierte norwegische Außenminister Kohl und kommt zu dem Ergebnis, daß Kohl habe den gleichen Ton der Verachtung eingeschlagen. „Wertwidriges Werk“, so führt Mogens fort, „würde Kohl in seiner Sitzung am 9. April nicht die Note, die er am Abend vorher von den Gesandten Englands und Frankreichs erhalten habe, so unverständlich wie er nach dem Vorfall von Chamberlain eine herabgewürdigte Rolle halten konnte, wenn er bereits Stunden vorher von der weitgehenden Drohung gegen unsere Neutralität Kenntnis erhalten hätte.

Von zwölfjähriger norwegischer Seite ist erklärt worden, der Krieg ginge zwischen den Deutschen und den Engländern. Die Norweger hätten keine Lust, für diesen Krieg ihr Leben zu opfern. „Wir lieben uns“, so wurde dem Berichterstatter gesagt, „herauszuhalten und den Kampf den Engländern überlassen“. Diese Erklärung stellt die schwedische Berichterstatter fest, deckt sich mit den Gesinnungen der meisten Norweger. Ein junger norwegischer Freiwilliger habe ihn gebeten, alle Norweger, die in Schweden leben, dringend zu warnen, nach Norwegen zu gehen. Dies sei Selbstmord. Auch die in Schweden stationierten norwegischen Soldaten hätten resigniert erklärt, über ganz Norwegen liege lärmend die Schatten der deutschen Flugzeuge. Diese Stimmung verbreite sich jetzt besonders rasch, nachdem sich die englischen Siegesmeldungen als falsch erwiesen hätten.

## Ein neuer Standal im britischen Kriegsministerium

Aussangung junger Arbeitnehmer durch vom Kriegsministerium unterstützte Unternehmer

Amsterdam, 30. April. Der seit einigen Wochen vorausgeholte neue Standal im britischen Kriegsministerium ist prompt eingetragen.

Der Desfenzialist ist in den letzten Wochen im wachsenden Maße auf, daß bei den ausgedehnten Militärneubauten, die das Kriegsministerium vergibt, planmäßig die älteren gelehrten Arbeitnehmer zum Teil verurteilt wurden. An ihre Stelle rückten zunehmend unerfahrene junge Leute im Alter von 20 Jahren, die ihre Arbeit zu ganz ungewöhnlich billigen Löhnen annehmen.

Es stellt sich bei näherer Untersuchung heraus, daß der Zwischenraum zwischen den Löhnern, die die älteren gelehrten Arbeitnehmer und die jungen Arbeitnehmer erhalten hatten, und den gelegentlich erhöhten Entlohnungen, die die jungen Leute bekommen, in die Tasche der Kriegsminister eingeschlagen Unternehmer fließen.

Die jungen Leute verzichten auf eine reguläre Entlohnung, die die Arbeitsposten vom Kriegsminister selbst mit dem Vorzug der Reklamationsfähigkeit ausgestattet sind und sich so für alle diejenigen, die sich dem Heeresdienst drücken wollen, eine großartige Gelegenheit stellen, durch Verzicht auf ausreichende Entlohnung als unabkömmlich reklamiert zu werden.

Der britische Kriegsminister hat also nicht nur den Drückerberg

die Lage erfaßt: Wenn jetzt gehandelt wird, ist der Guß noch zu retten.

Den großen Schraubenschlüssel in der abseitsbewehrten Faust springt der Mann, mit zwei gewaltigen Sägen an die defekte Düse. Geschmeidig weicht er dem feurigen Strahl aus. Mit übermenschlicher Kraft zieht er die großen Schrauben fester. Noch einmal gibt ein Strahl des flüssigen Metalls aus der Düse, dann verebt er.

Als der dicke Qualm sich verzogen hat, liegt Börner am Boden, das Gesicht im Staub der Hölle, den Körper mit schweren Brandwunden bedekt.

Als man den Schwerverwundeten hinausträgt, ist es geradezu Meister Hellmann kann den Tiegel öffnen, und im breiten Strom ergeht sich das gleißende Metall in die Form.

Der erste Guß der neuen Legierung ist gelungen! Aber wie großer Erfolg hat auch dieser ein Opfer gekostet.

Unter den urtollen Eichen des Friedhofes hat sich die Gesellschaft des Metallwerkes versammelt. Stolz flingen ihnen die leisten Worte des Betriebsführers in den Oren: „Wie werden wir ihn vergessen. Und seine Tat soll uns Unvorn sein, immer unsere Pflicht zu erfüllen. Dann wird Deutschland ewig leben!“

Als der Sarg sich in die Erde senkt, erlingt das Lied vom guten Kameraden.

## Kreuzritter im Kaukasus

Reiseüberraschungen in romantischen Gebirgsländern

Zu den schönen Gebieten Russlands gehört seit jeher der Kaukasus, der in seinem Innern auch heute noch wenig bekannt ist. Bekannt ist eigentlich nur die kaukasische Bodeorie, hauptsächlich Kschlowodsk, das man vor dem Kriege das russische Babel-Baden nannte. Dieser Ort war der Treffpunkt der russischen Gesellschaft, die aus Patriotismus nicht ins Ausland gehen wollte, während ihre vorstolzen Kreisangehörigen die Schweiz und die Alpen, Schweden, Schottland und Schleswig-Holstein, die sich in mancher Hütte im Tal eines der sogenannten Kapitel der Weltgeschichte wiederlebendig machen.

Einer der bekanntesten Bäume und zugleich der verfeindlichste ist der gruselige Bär, der nach Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, führt. Dieser Bärweg ist eine ehemalige Heerstraße, deren wildromantische Schönheit außerordentlich starke Eindrücke auf jeden Touristen macht. In einer Schlucht liegt die Ruine des Schlosses der sagenhaften Königin Tamara. Diese schöne georgische Königin hat jedem vorüberziehenden Wanderer Bodos in ihrem Schloß an. Manchem jungen Bassensteiner schenkt sie ihre Liebe, um den Bedauernswerten dann entzweit zu werden. Die malerische Umgebung des Schlosses dient als beliebter Hintergrund für Filmaufnahmen, an denen sich die eingesessene Bevölkerung mit großer Freude als Statisten beteiligt.

Das Gebiet von Baku am Kaspischen Meer ist das eigentliche Band des Erdöls. Eine Bahn verbindet Baku mit dem Schwarzen Meer, von wo die Tankerfahrer das Öl weiter ausführen. Das Erdöl ist längst seit Jahrtausenden im Kaukasus bekannt. Der bekannte Russenforscher Graf Cobanean entdeckte während einer Reise nach dem Kaukasus unweit von Baku einen Tempel, in dem ewiges Feuer brannte. Das Feuer wurde von einer andächtigen Gemeinde angebetet. Auch heute noch gibt es Heueranbeter unter der kaukasischen Bevölkerung des Berggebietes. Der Betriebsstoff an der russischen Gewerkschule ist aber heute der wichtigste Betriebsstoff der heutigen Industrie.

Ist das Gelände um Baku alles andere als schön, so muß der südliche Kaukasus an der östlichen Grenze um so romantischer an. Besonders merkwürdig ist hier die kleine armatische Provinz Megri. Sie liegt von hohen Bergen umgeben in einer engen Schlucht und ist nur einiger Kilometer lang. Wohrend unten im Tal Gärten von seltenen Neppigkeiten liegen, geht es auf den Bergen der Wein. Die Einwohner von Megri ernähren sich hauptsächlich vom Weinbau. Um die Stadt Megri zu erreichen, muß man einen der wildesten Bergpässe durchqueren. Die Straßen sind oft vertikal angelegt. Die Häuser sind in die steilen eingebaut und liegen in drei Stockwerken übereinander. Die Männer bedienen sich almodischer Schwerter, und in man-

chen Hütten sind man Schilder entdeckt, die lateinische Inschriften tragen. Was soll dies bedeuten? Nun, nicht eine Sage, sondern eine historische Überlieferung lautet, daß sich ein Kreuz von deutschen Kriegerhelden während des Krieges des Kaukasus gesetzt habe. Nach dem Krieg wurde es nicht mehr gefunden, und die Hütte ist leer. Aber es ist eine alte Sage, die in der Hütte aufbewahrt wird.



Chamberlain's position geschaffen, sondern darüber hinaus auch noch Gewinne von Familienanträgen erzieltes gemacht.

Dieser neueste Standort, der von der Zeitung "People" aufgegriffen wird, dürfte zu einer — selbstverständlich erfolglosen — Anfrage im Unterhaus führen. Der Kriegsminister, der befürchtet, dass das größte Vermögens ganz Englands ist, wird es, wie in allen übrigen Fällen vorziehen, auch diese Anfrage — nicht zu beantworten.

### Gewinne der Plutokraten

Amsterdam, 30. April. Die "Santosire Steel Corporation" teilte in ihrem Jahresbericht mit: Da vier Kriegsmonaten haben wir infolge gewisser Preissteigerungen ziemlich so viel verdient wie im ganzen Jahre 1938. Unser Nettoeinkommen stieg von 155 742 Pfund auf 269 801 Pfund.

Infolge „gewisser Preissteigerungen“ sind bekanntlich in England fünf Millionen Haushalte nicht mehr in der Lage, Butter und Fleisch zu kaufen und haben infolgedessen auf den Bezug der kostspieligen Kurzware „freimüsig“ verzichtet!

### Frankreich streicht Unterstützungen

Brüssel, 30. April. Die französische Regierung hat, wahrscheinlich aus Geldmangel, beschlossen, die Unterstützung, die sie bisher an noch Innerfrankreich geflüchtete Familien bezahlte, mit dem 1. Mai aufzugeben. Dem „Sozial“ zufolge werden von jetzt an nur noch in Sonderfällen derartige Unterstützungen an Greise und kinderreiche und bedürftige Familien gewährt.

### Nun soll auch Gandhi durch Meuchelmord beseitigt werden

Amsterdam, 30. April. Vor kurzem meldete das Reuterbüro folgendes aus Bombay: „In Wardha wurde ein unbekannter durch die Polizei verhaftet, der sich mit Gewalt Zutritt in die Hütte Gandhis zu verschaffen versucht.“

Wie sich jetzt herausstellt, wurde diese Meldung erst ausgegeben, als sich die Konspiration von neuen Untertrieben des Intelligence Services gegen Gandhi wie ein Raussafer durch ganz Indien verbreitet hatte. Einzigwärts ist festgestellt, dass es nicht die Polizei war, die Gandhi vor dem Unbekannten schützte, sondern die Anhänger des Gandhis selbst, der das Treiben des unbekannten Mannes aufgefallen war und die daraufhin selbst die Polizei herbeiließ. Auffallenderweise ist es aber bisher den Gandhi-Anhängern nicht gelungen, irgend etwas über den weiteren Verbleib des Mannes, noch auch nur seinen Namen zu erfahren. Die Polizei hält sich darüber in völliges Schweigen.

Dieser Vorfall hat in den führenden Kreisen der indischen Nationalen geistige Erregung ausgelöst. Es ist in Indien nur zu gut bekannt, dass Gandhi sein Leben nur der Furcht der englischen Regierung vor einem allgemeinen indischen Aufstand im Halle eines gewollten Todes Gandhis durch englische Mörderhand verbannt. Man vermutet, dass der Intelligence Service, der schon öfter ähnliche Fälle veranlasst, um Gandhi zu erschöpfen, nunmehr von Chamberlain und Churchill freie Hand zur Ermordung Gandhis erhalten hat und dass der Vorfall in Wardha entweder tatsächlich zur Ermordung Gandhis führen sollte, oder aber ein geschickt angelegter Versuch war, um der englischen Polizei ein Alibi zu verschaffen, als tue sie alles in ihren Kräften liegende, um Gandhi zu schützen.

Norwegisches Infanterie-Regiment stellt die Waffen — Feindliche Landungen von der Luftwaffe bekämpft — Sechs Schiffe und zwei bis drei feindliche U-Boote versenkt

## Der Feind auf allen Straßen in Richtung Drontheim zum Rückzug gezwungen

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die auf allen Straßen in Richtung Drontheim und Domås vorstoßenden deutschen Truppen haben den Feind auch am 29. April überall geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Von Oslo aus, wo große Vorräte und Lager aller Art erbeutet wurden, ist die Verfolgung in Richtung Domås im Gange.

Auch die Bewegungen und Kämpfe in der Richtung auf Bergen scheinen rückwärts.

Das weit hinter der Front ins Gebirge abgedrängte norwegische Infanterie-Regiment hat in Stärke von 2500 Mann mit seinem Kommandeur nordwestlich Lillehammer die Waffen gestreikt. Von Voss, ostwärts Bergen, nach Osten verfolgende deutsche Truppen nahmen 200 Mann gefangen und erbeuteten fünf Geschütze.

Die feindlichen Landungen, Versammlungen und Bewegungen im und aus dem Raum um Romsos und Andalsnes erlitzen durch die Angriffe unserer Luftwaffe schwerste Einschüsse. Barackenlager, Speicher, Kasernen und Tankanlagen wurden in Brand gesetzt, sechs Schiffe versenkt und weitere schwer beschädigt. Nordwestlich Kristiansand schossen wir am 28. April ein britisches Flugzeug ab.

Unsere U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegatt sind zwei bis drei weitere feindliche U-Boote zum Untergang gefallen. An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

### Neues aus aller Welt

— Wilderer Hund brachte seinen Besitzer ins Gefängnis Dieser Tage stand ein Einwohner des Kreises Friedrichshafen wegen Jagdvergehens vor dem Amtsgericht Leitnang. Der Hund des Angeklagten, ein kleiner Schnauzer, hatte ein Huhn gejagt und so überwältigt, dass es verendete. Der Angeklagte hatte dem Kampf der beiden Tiere zugeschaut, ohne den Hund zurückzuholen. Da in der Nähe der Wohnung des Angeklagten schon wiederholt verendetes Huhn gefunden und über Hund des Angeklagten beim Bildern erschossen worden waren, verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Jagdvergehens zu einer Strafe von 4 Monaten. Der willkürliche Hund wird eingezogen.

— Starke Verbunkern den Himmel. Die Kriegswagener hatten in diesen Tagen Gelegenheit, eine Vogel-Tragödie zu beobachten. Über dem Botanischen Garten ist bei Tage der Himmel geradezu verdunkelt durch gewaltige Schwärme von Zugvögeln, die zu frisch heimgefehlt sind, um im Norden den Frühling zu finden, der sich verflüchtigt hat. In der Hauptache sind es viele tausend Starke, die vergeblich Nahrung suchend das Gelände mit dem noch immer in Frost erstarrten Boden überstreichen. Die Vögelchen kommen mitleidig mit Nutzen, aber diese Hilfe steht natürlich zu den vielen nach Nahrung schreienden Schnäbeln in seinem Verhältnis. Nachts sind die Baumkronen mit schlafenden Starren bedeckt, von denen viele den Raubvögeln zum Opfer fallen. Solche Zeugen an jedem Morgen die vielen zerstörten Vogelhäute unter den Bäumen.

Schritt" (3 Stunden = 12 Kilometer) wurde Erich Schubert 10:100 in 1:10:38.

### Leipziger Sieg im Dresdner Bahnrennen

Das erste Dresdner Bahnrennen wurde am Sonntag auf der Strecke nach Berlin statt. Im Vorlaufkunde treffen sich am 19. Mai: Riederrhein und Sachsen in Düsseldorf, Bayern und Sachsen in München.

Schimpfende und fluchende Spieler werden in Ungarn in Zukunft

zum Fußballspiel ausgeschlossen. Diese Verstaltung wurde jetzt erlassen,

und u. a. auch die, die vom Herbst 1940 ab nur solche Vereine in der ersten Klasse mitmischen dürfen, die über einen Aufstiegsplatz verfügen.

Vom Herbst 1941 ab gilt diese Bestimmung auch für die zweite Klasse.

— Leichtathletik

### Kreiswaldlaufmeisterschaften Bischofswerda und Umg.

Am Sonntag fanden die schon vor längerer Zeit ausgeschriebenen Kreiswaldlaufmeisterschaften statt. Sehr war die Bevölkerung sehr

zufrieden, zumal der Sportverein, der 10 Räume angemietet hatte, nicht einen einzigen am Start hatte. Es wurden folgende Sieger ermittelt: Männer 18-32 Jahre: 4000 Meter: 1. Meier, TB, Jahr, 11:10,6; 2. Dopps, TB, Jahr, 11:08,7; 3. Haase, TB, 1848, 12:30,3. Männer, 42 Jahre und älter: 2000 Meter: 1. Lambert, TB, 1848, 8:08. Jugend, 14-18 Jahre: 2000 Meter: 1. Jäger, TB, 1848, 7:34.

Leipziger SC, zweimal Sachsenmeister im Hoden

Am Sonntag lief die Entscheidung in der sächsischen Hodenmeisterschaft sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. In beiden Sparten standen sich die Mannschaften des Leipziger SC und des Dresden SC gegenüber und beide Male setzte die Leipziger, die nunmehr bereit waren, am kommenden Sonntag zum Kampf um die Deutsche Meisterschaft in Leipzig gegen die Meisterschaften des Vereins Witte an.

— Radrennen

### Dresdner Eröffnungsketten auf der Straße

Die Rennfahrer Dresden und Oberlausitz führten am Sonntag die Straßen-Radrennen gemeinsam auf der bekannten Leichtenberger Straße durch. Bei den Junioren, die 8 Minuten = 84 Kilometer zurücklegten, siegte Sprung-Treiber Dresden. Beide waren als Fahrer der C-Klasse mit zwei Minuten Vorsprung gehalten. Am dritten Platz folgte Briesch-Saxonia Dresden, sowie den beiden Bittauern Röhl und Dersch.

Bei den Altersklassen (3 Minuten = 42 Kilometer) siegte Alfred Daniel-Banderlust Meissen in 2:21:35, bei der Hitler-Jugend (4 Minuten = 56 Kilometer) Manfred Kübler-Gesell Dresden in 2:21:35 vor Scheffler-1934 Bittau, S. Thielbach-Saxonia Röblitz und Berleb-Abder Riesa, und Sieger in der Sonnenwettkampf des „Ersten

Wachselborn-Leipzig Billardmeister

Das vom Billardklub Dresden-Witte ausgerichtete Billardturnier um

die Großherzogliche Verbandsmeisterschaft 4. Klasse 4x2 Tische auf großem Billard wurde am Sonntag mit den reiflichen neun Tischen zu Ende geführt. Sachsenmeister Hans (Dresden) musste am Schlussstag im entscheidenden Spiel dem Leipziger Wachselborn mit 190 : 157 Punkten Durchschnitt 4,00 : 3,14, den Sieg und die Meisterschaft überlassen.

Wachselborn hatte damit fünf Spiele gewonnen bei nur einer Niederlage gegen Merlo (Dannevirke) mit 135 : 200, während Hans durch das Um-

entschieden gegen Merlo nur auf vier Siege kam, bei einer Niederlage.

4. Wismarer (Wien), 5. Franz (Wien), 6. Welser (Worms), 7. Riedel (Augsburg). Hochschiefer: Welser mit 45 Ballen.

Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Friederich. Stellvertreter:

Alfred Mödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Friederich; für den Sportteil und den Bilderdienst:

Alfred Mödel; für die Werbezitung: Melanie Rohr; Druck und Verlag: Friedrich May, sämtlich in Möbiuswerke — Dresden-Schleißheim; Schriftleitung: Walther Gutz (zur Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Paul, Dresden II 24. — Zur Zeit ist Freid. K. e. gillig.



# Krone Neukirch

Mittwoch, 1. Mai  
**Maifeier mit Tanz**  
 10-jähriges Bestehen der neuen Krone  
 Sonderverbindung ab Bischofswerda 16.30, 17.20 Uhr, ab Görlitz 17.57, ab Bautzen 16.55. — Ab Krone, Neukirch nach Bischofswerda 22.53, nach Schöland 23.41, nach Bautzen 21.20.  
 mit der Tanzsportkapelle  
**Scholz-May**  
 Es lädt herzlich ein Arthur Lange

## Gasthof 2 Linden, Neukirch Oberb.

### Großer Maientanz

Morgen Mittwoch:  
 Erstklassige Tanzkapelle. Anfang 7 Uhr. Freundlich lädt ein Familie Herzog.

## Pichobaude Tautewalde

### Große Walpurgisfeier

Heute Dienstag:  
 Es lädt freundlich ein Familie Carl Radon.

## Knoch's Gasthof, Demitz-Th.

Morgen Mittwoch, 1. Mai, von 7 Uhr an:

### Großer Maientanz

mit der beliebten Stimmungskapelle

Ltg. Erich Nitsche

Zu zahlreichem Besuch laden freundl. ein Erich Knoch und Frau

## Erblehngericht Geißmannsdorf

### Großer Maientanz

Anfang 7 Uhr. Kapelle Jähne. Familie Engler.

## Erbgericht Kammenau

### Maientanz

Um Mittwoch, 1. Mai, findet ab 18 Uhr für jung und alt

### Maientanz

statt. Hierzu laden alle freundlich ein die Ortsbewaltung u. Fam. Hanewald

## Erbgericht Schmiedefeld

### Großer Maientanz

Mittwoch, den 1. Mai:

### Großer Festball

Anfang 18 Uhr. Freundlich lädt ein Paul Beck und Frau.

## Gasthof Medewitz

Mittwoch, den 1. Mai:

### Flotter Ball

Es lädt ergebnist ein Willi. Buckau und Frau.

## Erbgericht Oberottendorf

### Großer Festball

Mittwoch, 1. Mai: Freundlich lädt ein Edwin Hansch und Frau.

## Lichtspiele Neukirch

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag:  
 Kurt Siefert und Rudi Godden in dem lustigen Hans H. Zerlett-Film der Tobis:

## Robert und Bertram

mit Fritz Kempter — Helga Scherlamer — Robert Mitter Inge v. d. Straeten — Ursula Dohert — Robert Dorsay. Regie: Hans H. Zerlett. Produktion: Helmut Scherlamer. Musik: Leo Lenz.

Die komische Geschichte zweier lustiger Vagabunden aus der Zeit des Biedermeier, ein heiter beschwingter Ausflug nach dem Spreewald.

Kulturfilm. Ufa-Woche.

Dienstag: 1/2, 7 und 9 Uhr. 1. Mai: 3, 1/2, 5, 1/2, 7, 9 Uhr. Himmelfahrt: 1/2, 5, 1/2, 7, 9 Uhr.

Beginn 4 Uhr:

**Maifeier mit Tanz**

10-jähriges Bestehen der neuen Krone

Sonderverbindung ab Bischofswerda

16.30, 17.20 Uhr, ab Görlitz 17.57,

ab Bautzen 16.55. — Ab Krone, Neukirch

nach Bischofswerda 22.53, nach Schö-

land 23.41, nach Bautzen 21.20.

mit der Tanzsportkapelle

**Scholz-May**

Es lädt herzlich ein Arthur Lange

## Gasthof Rauschwitz

Mittwoch, 1. Mai:

### Großer Maientanz

Achtung! Unter!

Himmelfahrtstag, 7 Uhr, mit

Spesen am Dienstagabend ein-

treffen.

Bauer

Platz Obstbäume

sooc ist es Zeit

Große Auswahl in Apfeln,

Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen,

Erich Preusch

Baumwart,

Burkau Nr. 204

# Schützenhaus

## BISCHOFSWERDA

Morgen Mittwoch, 1. Mai, ab 18 Uhr:

### Großer öffentl. Maientanz

## Sonnen "Diele"

1. Mai ab 18 Uhr

### Großer Tanzabend

Trio Leo Peukert

Verbilligter Eintritt 10 Pl., Uniformierte 20 Pl.

Himmelfahrt kein Tanz

## Gasthof Neuer Anbau

Zum 1. Mai, Anfang 5 Uhr:

### Öffentl. Maientanz

Erstklassige Kapelle.

Hierzu lädt alle von nah und fern aufs herzlichste ein

Familie Alfred Müller

Zur Himmelfahrt (2. Mai), Anfang 7 Uhr:

### Fideler Tanzabend

## Wollbildungsstätte Kreis Baunen

Gommabend, den 4. Mai: Dorfladen — Heimatfeste — Heimat-

19 Uhr, im Stoffbaud — Heimatfeste — Heimatfeste.

Großhartau in Farbaufnahmen — Großhartau im Film

Uraufführung des Films von der 50-Jahrfeier der Firma

Rau & Vogel — Tonfilm: "Sachen wie es wirklich ist".

Freitagsabende des Dorfbüros an die Gemeinde

Großhartau. — Anschließend Dorfamt.

Eintritt, im Vorort durch die Beiter u. Warte d. WSGD u. DSG.

Mittwochabend: Gemischter Chor und Werbegesangsverein "Rau & Vogel". Großhartau — Singkreis der Wollbildungsstätte Baunen.

Wessau: Spielschar — Heimatdichter Karl Gude, Wessau, und

Emil Eichhorn, Baunen. — Leitung und Vortrag: Hg. Richter, Beiter der Wollbildungsstätte Baunen.

Nachdem wir unser Leben entschlafenen

### Paul Klippahn

Werkmeister I. R.

zur letzten Ruhe gebettet haben, sprechen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrenvolles Grabgeleit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderer Dank den hilfsbereiten Nachbarn und den Deutschen Werkmeistern von Bischofswerda und Umg. für die schöne Blumenspende.

Ruhe sanft!

In stiller Trauer die Angehörigen,  
Bischofswerda, Geplante Str. A. 1, den 30. April 1940.

Am 29. April verschied unser lieber Vater,  
Groß- und Urgroßvater, der

Werkmeister z. B.

### Gustav Adolf Röhrig

im Alter von 87 Jahren.

In stiller Trauer

### Emilie verw. Klingst

im Namen aller Angehörigen.

Bautzen-Th., den 30. April 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Mai, nachmittags 1/2, 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Am 27. April verschied infolge Schlaganfalls nach einem an Arbeit reichen und unermüdlichen Leben im Alter von 66 Jahren unsere herzensgute, liebe Schwester und Tante, Fräulein

Amalie Auguste Bertha Schramm

In stiller Trauer

### Geschwister u. Angehörige

Putzkau, Dresden, Freital und  
Gelsenkirchen, den 30. April 1940

Die Einäscherung findet Freitag, den 3. Mai, nachm. 16, 17 Uhr im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt. — Von etwa 15 zugesetzten Blumenspenden bitten wir abzusehen wegen Überfüllung nach Dresden.

## Das Recht der Haushgemeinschaft Die Pflicht zur Hilfeleistung im Gesetz veranlaßt

Von Staatsanwalt Dr. W. Beder

Die nationalsozialistische Rechtsreform hat dem alten deutschen Gemeinschaftsgeboten wieder Geltung verliehen und eine Pflicht zur Hilfeleistung innerhalb der kleineren Gemeinschaften im Volke anerkannt. Damit ist in weitem Umfang das Recht mit den Geboten der Sittlichkeit in Einklang gebracht worden. So wurde bereits im Jahre 1936 in unter Strafgesetzbuch der neue „Hilfeleistungsbegriff“ eingefügt: Wer bei Unglücksfällen oder gemeinamer Gefahr oder Not Not-Hilfe leistet, obgleich dies nach gefundem Volksempfinden seine Pflicht wäre, insbesondere wer der vollen politischen Aufforderung zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obwohl er ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verlegung anderer wichtiger Pflichten der Aufforderung genügen könnte, wird mit Gefangen-nis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Ebenso ist es anerkannt, daß bei schwerer Erkrankung von Hausegenossen nicht nur eine fittliche Pflicht, sondern auch eine Rechtspflicht des Haushaltungsverstandes besteht, für den Kranken zu sorgen, einen Arzt einzuziehen oder wenigstens das Eingreifen der Fürsorgestelle zu veranlassen. Beizustand wird derjenige, der Kinder, Jugendliche oder wegen Gebärdlichkeit oder Krankheit Wehrlose, die seinem Haushalte angehören, seiner Gewalt überlassen oder durch ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis von ihm abhängig sind, wodurch er doch mißhandelt, ferner derjenige, der durch böswillige Vernebelung seiner Sorgepflicht sie an der Grundheit schädigt. Nach dieser Vorschrift sind wiederholt Personen bestraft worden, die ihre Pflicht zur Krankenhilfe in der Haushgemeinschaft böswillig verletzt haben. So hatte sich das Reichsgericht mit dem Falle zu befassen, daß ein Haushaltungsverstand eine gelähmte, rückentraktante Hausegenossin völlig verwaistlos ließ. Die Hilflose — es handelte sich um die Tochter des Verstrafen — hätte unbedingt gepflegt werden müssen, da die Glieder einer häuslichen oder ähnlichen Lebensgemeinschaft einander auch ohne besondere gesetzliche Vorschrift oder vertragliche Bindung zu gegenseitiger Hilfeleistung in Leibes- oder Lebensgefahr rechtmäßig verpflichtet sind. Die gegenseitige Hilfe, das Füreinanderseinstehen ist, nach den Worten des Reichsgerichts ein Gebot der Sittlichkeit, das dem Nationalsozialismus entspringt. Die fittliche Pflicht kann zur Rechtspflicht werden für Menschen, die in so enger Lebensgemeinschaft miteinander stehen und so sehr aufeinander angewiesen sind, wie es in der Familie oder in der häuslichen Gemeinschaft regelmäßig der Fall ist.

Dabei bleibt es unmöglichlich, ob die Schwierigkeit nach einem Arzt oder einer Krankenschwester ausdrücklich verlangt hat. Bei ihrem schwerleidenden Zustande durfte von der Hinzuziehung eines Arztes oder einer Schwester nicht abgesehen werden. In einem ähnlichen Falle ist eine Frau verurteilt worden, die ihren Schwager hatte verkommen lassen. Dieser war ein rechtig zurückgediebener, mittelloser, vollkommen unter dem Einfluß seiner Angehörigen lebender Mensch, der auf dem Landwesen seiner Schwägerin verorgt wurde, seine direkte Schlafstelle hatte und bei landwirtschaftlichen Arbeiten mithalf. So gut er konnte. Als er ernstlich erkrankt war, unterließ es die Schwägerin aus Gieß und Hartbereitschaft, ihm ärztliche Hilfe zu verschaffen, obwohl sie damals selbst erkrankt war und von einem Arzt behandelt wurde, den sie leicht auf den Kranken Hausegenossen hätte auferklaft machen können. Sie versäumte auch, die Organe der Armenpflege oder der NSV anzurufen, so daß der Kranke erst verblüdet in ärztliche Behandlung kam, nachdem die Behörde von seinem Zustande erfahren hatte. Hier fehlt auf den Rechtsgrundsatz der Haushgemeinschaft eine Vernebelung zur Fürsorge für den kranken Hausegenossen. Wenn die Schwägerin, wie sie angab, in bedrängten wirtschaftlichen Verhältnissen war, so daß sie nicht die Arztkosten aufzubringen konnte, so hätte sie wenigstens die Rechtspflicht gebaut, die zuständigen Organe der Armenpflege rechtzeitig zu unterrichten. Nach einer böswilligen Handlungswelt lag vor: denn böswillig ist derjenige, der seine klar erkannte Obhutspflicht aus verwirrten Gründen, z. B. aus Hass, Rache, sadistischer Neigung, Geiz oder Eigennutz, vernachlässigt.

Hierher gehört auch eine Entscheidung des Reichsgerichts, der aufgefolgt eine Mutter der Teilnahme am Kindermord ihrer Tochter für schuldig erklärt wurde, weil sie ihre Sorgfaltspflicht vernachlässigte. Es besteht eine Rechtspflicht der Großmutter, für das Wohl des Enkelkindes zu sorgen, das von der minderjährigen Tochter mit ihrem Einvernehmen in ihrer Wohnung ohne fremde Hilfe geboren wird. Bleibt die Großmutter entgegen ihrer fittlichen und rechtlichen Pflicht unfähig und beauftragt sie dadurch den Kindermord, so macht sie sich mitschuldig.

So ist in der Rechtsrechnung der Gedanke der Gemeinschaft, namentlich der Haushgemeinschaft, nicht nur als fittliche Verpflichtung, sondern auch als Rechtspflicht anerkannt und bejaht worden. Rechtspflichten zur Hilfeleistung ergeben sich innerhalb der häuslichen Gemeinschaft wie in besonderen Verhältnissen und in einer gefährlichen Lebenslage, die die Menschen zu engeren Gemeinschaften zusammenzieht. Gedacht ist ein gemeinsame Verantwortung, am Schiffsgefechte, am Streifendienst am Feind. Die Pflicht zu helfen beginnt, wo die Kraft des Hilflosen endet.

### Neues aus aller Welt

— Die Bosener Seehunde waren ausgerissen. An den Feiertagen des vorigen Jahres gewannen im Bosener Zoologischen Garten zwei Seehunde die Freiheit. Die Seehunde blieben den schönen warmen Herbst über noch in Bosen, ließen sich von deutschen Soldaten füttern und verschwanden, als man ihnen mit Fanggeräten zu Leibe ging. Sie wurden dann zum fassungslosen Erstaunen der Stettiner oben in der Ober gefangen. Hingen ließen sich die Seehunde aber auch hier nicht. Ein vom Tage weiter tauchten sie den Schwanz an der Ober auf. Fischer machten Jagd auf sie, aber sie entwischten. Ein ganzen langen Winter über hat man nichts von ihnen erlebt. Die Ober fror zu. Seehunde sind bekanntlich Lungenfüßer, die nicht dauernd unter Wasser bleiben können, vermutlich tummeln sie sich in der Ostsee. Jetzt aber, mit dem Frühling, sind sie wieder da, bei Küstein hat man sie aufgefischt und mit Steinen eingefreit. So wird Bosen bald wieder Seehunde haben, ob es aber wirklich die alten Bosener Ausreicher sind, wird sich wohl kaum mit Sicherheit klären lassen.

— Ein Mann schläft seit 10 Monaten bei gutem Appetit. Aus Moskau wird gemeldet: Jetzt sind es bereits zehn Monate her, daß im Krankenhaus von Blatograd ein junger Arbeiter aufgenommen wurde, bei dem man eine schwere Form von Schlafkrankheit festgestellt hat. Seitdem schlief der Kranke ununterbrochen unter der sorgfältigen Aufsicht mehrerer Ärzte und einer erfahrenen Schwester. Auch im Schlaf jedoch deucht der Kranke noch immer einen gelundenen Appetit, er nimmt täglich eingeschränkte Fleischbrühe, fünf Eier und 100 Gramm Butter zu sich, dazu noch verschiedene medizinische Präparate. Die Ernährung wird ihm durch die Rose ausgeführt, weil die Herren der Meinung sind, daß man auf diese Weise bessere Ergebnisse erzielt als durch die meist angewandte Form der künstlichen Ernährung, nämlich durch eine Nähre, die durch den Mund in die Speiseröhre eingeschafft wird. Die Herren sind der Auffassung, daß der Kranke noch lange schlafen kann, ohne daß Gefahr für sein Leben besteht, wenn er nur sorgfältig überwacht und ernährt wird.

Auf dem Ramses Bildarchiv



# RAMSES

rund und gut

**Neue Dokumente aus dem Weltkrieg:**

# Geheimbericht über Winston Churchill

**Der erste Vord der Admiraltät schwächt aus der Schule — Peinliche Enthüllungen**

Wir bringen heute weitere sensationelle Dokumente aus dem neuen deutschen Weltkrieg zur englisch-französischen Politik der Kriegsausweitung. Besonders Interesse dürfte dabei der Geheimbericht über eine Unterhaltung eines norwegischen Diplomaten mit Winston Churchill finden, der ganz offen über seine Pläne sprach und wohl nie daran gedacht haben wird, daß dieser Bericht je in deutsche Hände fallen könnte.

Das Außenministerium

Dollo, den 15. Februar 1940

Zwei Anlagen

Streng vertraulich!

Die Neutralität der nordischen Länder

Aussprüche des britischen Marineministers

Herr Staatsminister!

Ich habe die Ehre, als Anlage handschrift eines streng vertraulichen Schreibens der Gesandtschaft in London vom 5. d. M. (Nr. 372) mit einem Stück der damit eingefügten Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

Für den Außenminister:

ges. O. Lostrup.

Anlage 1

Agl. norwegische Gesandtschaft

Bosson, den 5. Februar 1940

Nr. 872

1 Anlage

Streng vertraulich!

Bericht vom Pressesprecher

der Gesandtschaft: Churchill

An das Außenministerium!

In der Anlage überende ich Abschriften eines Briefes des Herrn

Ministers vom 2. Februar an mich.

Herr Martinzen hatte mir vorher erzählt, daß er zusammen mit anderen Presseleuten zum Lunch eingeladen war, um Churchill zu treffen. Wir waren uns darüber einig, daß er sehr vorsichtig auftreten müsse, und das hat er sicherlich auch getan.

ges. Erik Colson.

Anlage 2

(Von M. Martinzen 2. 2. 1940)

Geheim.

Un Herrn Minister Colson.

Es waren Presseleute aus allen nordischen Ländern bei dem Treffen zugegen, das Mrs. Philipmore heute für Mister Churchill gab und bei dem er sich Lust machte und anfänglich über die Art und Weise dritter war, in der seine Rede mit Ratschlägen an die Neutralen aufgenommen worden war. Er schloß mit dem Vorschlag, daß Norwegen und Schweden klar machen sollten, Finnland zu helfen, aber durch ihre Gefolbten in London bitten ließen, Hilfe nach einem Plan zu bekommen, der geheim vorgelagert würde und Gegenstand der Nachprüfung bleibe.

Ich erlaubte mir, die Zufuhren zu erwähnen, denn ich hatte (während der halben Stunde, die wir auf Churchill warteten) mit seinem Umtsvorläger (in der letzten Arbeitserregierung) Mister Alexander hierüber gesprochen, der dem Unterhaus und in Konferenzen in der Admiraltät verpflichtet hatte, aufzuzeigen, daß wir Zufuhren befürmen. Er wußte um die Kleinigkeit in Ministry of Economic Warfare und alle Schwierigkeiten, über die er sich beinahe lustig machte. Wir sollten keine Angst deshalb haben, sagte Alexander.

Churchill hatte Dänemark bereits „abgeschrieben“

Churchill war im Laufe des Gesprächs sehr bitter über die Aufnahme, die seine berühmte Rede bei den Neutralen gefunden hatte. Über er verstand unsere Reaktion und auch, daß wir nicht bereit sind. Ich erklärte ihm, daß wir nicht weiter sind als England in den Tagen von München; da lachte er däster.

Er räste die ganze Zeit gegen Norwegen und Schweden, besonders Schweden swhoben er Dänemark bereits „abgeschrieben“ hatte, es wäre nicht sofern, Dänemark zu verteidigen, von dem er offen sagte, „es würde früher oder später von Deutschland genommen werden.“

Das schwedische Erz sollte nicht noch Deutschland gebracht werden und er behauptete, daß es von Narvik innerhalb der Dreimelengrenze ginge, und deshalb sandt er höhliche Worte gegen Norwegen, er nannte schließlich die drei Schiffe, von denen er meinte, daß sie innerhalb der Dreimeilenzone torpediert werden würden.

Da mußte ich ernst widersprechen und erzählen, daß der norwegische Außenminister im Storting nachgewiesen hatte, daß die drei Schiffe nicht torpediert worden waren, daß zwei außerhalb der Dreimeilenzone gefunden sind. Er hatte mich über den Bericht des norwegischen Außenministers geführt (ich habe „Daily Herald“ eine kurze Mitteilung darüber eingefangen, da dieses Blatt seinerzeit danach fragte). Man drückt es aber jetzt kaum, da man dabei aus war, daß die drei Schiffe innerhalb unserer Hoheitsgewässer torpediert wurden.)

Was Churchill besonders ärgerte

Churchill wollte das Ziel aus Rumänien aufgehoben haben, gab aber zu, daß es sehr schwierig wäre. Dann wollte er weiter gegen das schwedische Erz, räumte aber ein, daß am Tage, nachdem das Erz eingeschossen wurde, „Stockholm bombardiert“ würde, wie er mit zynischer Schläue sagte.

Und nachdem er etwas gegessen und vor sich hingeträumt hatte, summte er mit mir überein, daß nordische Staatsmänner Grund dazu haben, sich zweimal zu bedenken, ehe sie Land und Volk ins Unglück stürzen.

Er einigte sich mit Mister Alexander dahin, daß die beste Art, uns in den Krieg hineinzuziehen — was das große Ziel wäre — sei, daß wir uns auf Finlands Seite schließen. Er sah die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt auftreten.

Eine andere Sache wäre es, wenn die norwegischen Fjorde in Gefahr kämen. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte. Aber Truppen könnten England nicht schicken, da die Deutschen schwierig abzuwenden wären, und er prophezeite immer wieder, daß der Krieg länger dauern würde, als er sich dies zu Beginn gedacht hatte.

Je mehr man auf seine Worte hörte, die oft von Unkenntnis und Mangels an unmittelbarer Unterrichtung geprägt waren, desto man den Eindruck, daß die von Norwegen und Schweden geführte Politik die richtige ist. Mag sein, daß es Umgelegenheiten wegen des schwedi-

schens Erzes geben wird. Die Schweden sagen, daß man seine Bedeutung übertriebe, und daß die Deutschen in den umliegenden Ländern auch Erzgruben haben und sich ohne das schwedische Erz behelfen können.

Churchill meinte, die Schweden sollten zu den Deutschen sagen, daß man leider die Zufuhren aufhalten müsse, aber daran sei die innische Sache schuld. Der Norden möchte alles selbst haben, und viele Bergleute seien mobilisiert. Man schaffe es vorläufig nicht, etwas zu senden.

Er glaubte, daß Norwegens Souveränität von England garantiert wäre (was ich auch berichtigen mußte) und er erklärte, daß er

sich nicht darin finden würde, wenn sich jemand an unserer Seite befindet.

Und später sagte er, daß man im Süden ab und zu mäßigen Kause, die nordischen Länder gingen auf der anderen Seite mit, so daß man die strategischen Punkte, die man braucht, ausmischen könnte und leicht nichts weiter.

Das war höchst gesprochen, und es blieb eins Weils stilles Schweigen. Darauf verzögerte er erneut, daß er die Schwierigkeiten der Neutralen verhandle und erklärte, warum die Alliierten liegen müßten, daß die Deutschen in der Kaiserzeit viel stärker gewesen wären, daß sich die Unsicherheit in Deutschland verbreite, aber daß es Zeit droche.

Aber Norwegen und Schweden sollten sich über die Sache besprechen, die sie im Falle eines Krieges zu befolgen gedachten, um was sie zur Unterstützung brauchten und erwarteten. Und das sollten sie durch ihre Gefolbten in London vorbringen, je eher, desto besser.

Sie ergebneter

ges. M. Martinzen.

## Akten des norwegischen Außenministeriums

(Übersetzung aus dem Norwegischen)

Das Außenministerium

Dollo, den 17. Februar 1940

Streng vertraulich!

Zusammenarbeit zwischen Finnland und England

Norwegens Stellung

Herr Staatsminister!

Ich bedanke mich mitgeteilt, daß die Gesandtschaft in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 18. d. M. folgendes mitgeteilt hat:

„Ich habe aus zweiter Hand von Oberst Bratt in Erfahrung gebracht, daß man erwartet, daß morgen ein Abkommen zwischen England und Finnland getroffen wird. Es wird angenommen, daß die englische Vorausezung davon ausgeht, gleichzeitig Truppen in Bergen, Trondheim und Narvik zu landen. Man glaubt, daß Churchill unter Berücksichtigung der Eisfahrt im Oslofjord und der Schwierigkeiten, die ein größerer Teil der deutschen Flotte haben wird, die Durchfahrt ins Werk zu sehen, diese Aktion so schnell wie möglich durchzuführen will.“

Für den Außenminister:

ges. O. Lostrup.

Das Außenministerium

Dollo, den 17. Februar 1940

Streng vertraulich!

Der Krieg Finnland—Sowjetunion

Schwedens Stellung

Herr Staatsminister!

Ich habe die Ehre mitgeteilt, daß die Gesandtschaft in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 18. d. M. folgendes mitgeteilt hat:

„Nach einem Ausspruch, der heute nachmittag von einer Stelle innerhalb des schwedischen Außenministeriums gefallen ist, soll eigentlich nichts Neues in dem Verhältnis eingetreten sein, das bereits seit einiger Zeit geherrscht hat, nämlich, daß Finnland darauf hinweist, daß es notwendig ist, militärische Hilfe zu bekommen, und daß man von schwedischer Seite versuchen will, die freiwillige Hilfe zu vergrößern, aber an der Neutralität festzuhalten.“

Für den Außenminister:

ges. O. Lostrup.

### Protokoll der Konferenz vom 2. März

(Übersetzung aus dem Französischen)

2. März um 18 Uhr

Der Außenminister teilte mit, daß der englische Gesandte heute um 15 Uhr wissen lassen, daß die Alliierten Truppen zur Hilfe für Finnland senden wollen und daß in diesem Falle der Durchmarsch durch Norwegen und Schweden geboten müsse. Diese Auskländigung war eine Notlösung. Es sollte eine formelle Auskländigung mit der Frage wegen des Durchmarsches später gegeben werden, nachdem von hier aus eine vorläufige Antwort erzielt worden war.

Der Außenminister hatte gesagt, daß diese Sache auf jeden Fall und nachdem sie innerhalb der Regierung geprüft und auch vom auswärtigen Ausschuß behandelt worden sei, dem Storting vorgelegt werden müsse, denn ohne dessen Zustimmung könnten Truppen fremder Mächte nicht das Land passieren. Auch der französische Gesandte bat den Außenminister aufzuhören und gab die Unterstützung seiner Regierung für das Erreichen Englands.

Der Außenminister bat mit dem schwedischen Außenminister konferiert und der Staatssekretär Bull soll nun heute abend nach Stockholm reisen, um an Ort und Stelle den Standpunkt der schwedischen Regierung kennen zu lernen und über die Form für die Antwort auf die Anfrage der englischen Regierung zu verhandeln.

Der Außenminister brachte einen Entwurf für die Antwort an England vor. Die Antwort muß auf die neutrale Stellung der norwegischen Regierung dia und daß an dieser fest. Die norwegische Regierung will sich nicht freiwillig in den europäischen Krieg hineinziehen und das Land zum Kriegsschauplatz für die Truppen der Großmächte machen lassen.

Der Staatsminister war mit dieser Antwort einverstanden.

Torp ebenfalls, wenn aber die englischen und französischen Truppen dennoch kämen, sollen wir uns da mit Protest beklagen oder Vorkehrungen treffen, um den Durchmarsch zu verhindern.

Kohl meinte, daß wir uns damit begnügen müssten zu protestieren — wir sollten uns nicht so einschließen, daß wir auf falscher Seite in den Krieg hineinkommen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineingezogen zu werden.

Sidostad meinte, daß wir denselben Weg wie Schweden einschlagen müssten.

Kohl war damit einverstanden, aber nach dem, was vorliege, ist die schwedische Regierung bestimmt dagegen.

Vie: Wie müssen darauf aufmerksam sein, daß auch hinterher noch etwas kommt. Wenn nun England keine Hilfe nach Finnland schickt, weil sich Schweden und Norwegen dem Durchmarsch entgegengestellt haben, was dann? Kann es nicht ein politisches Spiel sein, um die Verantwortung für Finlands Niederlage auf Norwegen und Schweden zu schieben? Bull sollte nicht mit einem festen Standpunkt abreisen. Wir müssen eine endgültige Stellungnahme zu der Sache am Montag treffen.

Kohl: Unterstehen. Wenn Schweden nachgibt, können wir dem nicht entgegen.

Hindahl: Der Staatsminister hat es so aufgefaßt, daß, wenn Bull reisen soll, er den Standpunkt der norwegischen Regierung mitnehmen

Auszug aus Beantwortung der Fragebogens.

Bezeichnung für den Herrn Kapitän zur See, Chef der 3. ZL 3. 5.

Gegenstand: Einladung von Informationen über Norwegen. Bezugnahme: der dortige Fragebogen Nr. 140 vom 29. Januar 1940. Die dortigen Telegramme Nr. 1088 vom 26. Januar 1940, Nr. 1187 vom 21. Januar 1940.

Meine Ross Nr. 44/n vom 30. Januar 1940.

1. Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Fragebogens Nr. 140 vom 29. Januar zu bestätigen.

2. Es ist nicht möglich, alle für eine Antwort erforderlichen Informationen an Ort und Stelle in Oslo zu sammeln; die Regierung sieht es für absolut notwendig, den auswärtigen Ausschuß sofort über die Sache zu unterrichten. Hamburk antwortete, daß er erwarten wolle, den Ausschuß für morgen einzuberufen.

In Erwartung der allgemeinen Aufzeichnungen, die ich nach Rückkehr von meiner Reise machen werde, lasse ich Ihnen die folgenden besondern Informationen zugehen.

3. Die norwegischen Militärs, denen die Fragen unter Vorwand von Militärtransports nach Finnland gestellt wurden, haben trotz der Kriegsliste, die der Hafen von Bergen für eine schnelle Ausschiffung bestimmt, in aller Form davon abgeraten, obwohl auf die lange Eisenbahntaferei und die Schwierigkeiten, die hieraus entstehen würden. Nur die Häfen des Jords von Trondheim und der Hafen von Narvik stehen ihrer Ansicht nach für eine solche Operation geeignet.

4. Die norwegischen Militärs schätzen die Stundengeschwindigkeit ihrer Eisenbahntransporte für den Fall von Operationen auf 20 Kilometer.

7. Verschiedene Bemerkungen.

8. Die Karten von Norwegen, die durch das dortige Telegramm Nr. 1107 vom 21. Januar 1940 angefordert wurden, wurden im lokalen Buchhandel vor dem Eintreffen Ihres Fragebogens beschafft. Diese Kästen, die bei verschiedenen Verkäufern vorgenommen wurden, haben in keiner Weise den geringsten Verdacht oder Kommentar herverufen können.

Die Engländer kämpfen nicht mit Gott, sondern gegen ihn. Denn Gott will, daß sich die Völker als seine Schöpfungen erhalten und als starke Gemeinschaften artige Reiche und Kulturen aufbauen. Der Engländer aber kämpft für die Vernichtung dieser Reiche und ihrer Kulturen. Er vergleicht sein eigenes und in erster Linie das Blut anderer, um alle Völker innerlich zu schwächen und sie reif zu machen für die Vernichtung der Völker durch den Juden.

## Hatte sie es geahnt?



Mal sind's die Arme, mal die Füße, mal der Holzboden: Je nach den verschiedenen Arbeiten, die man verrichtet, werden Arbeitsmittel, »lachen und «holen an der verschiedenen Stellen stärker beansprucht und gehen da naturgemäß auch am schnellsten entzweit. — Jede Frau, die die Arbeitslachen ihres Mannes sorgfältig pflegt, wird deshalb gerade diese »Gefahrenpunkte« besonders aufmerksam prüfen und schrechen Stellen durch rechtzeitiges Ausbessern oder Unter-



legen eine größere Haltbarkeit geben. — Wenn sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das schonende, aber dennoch wirkliche Öl nimmt, dann kann sie sicher sein, daß die Berufskleidung des Mannes pfleglich behandelt zu haben. Zuerst immer gründlich einsiechen, dann kurz Zeit kochen. Bei Öl genügt meistig, um viel zu leisten; daher auf Elmer Waller schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer Öl nimmt, spart Seife und Waschpulpa.



Ratschlag 2 zur Pflege der Berufswäsche

INI für Berufswäsche  
Hersteller an den Fachwerken

Dienstag,  
den 30. April 1940

## Sachsens Erfolg im 3. Leistungskampf der deutschen Betriebe Der Reichsstatthalter überreichte 103 „Gaudiplome für hervorragende Leistungen“

(Bericht unseres Dresden er K. P.-Schriftleiters)

Wit einer feierlichen Sitzung der Arbeitskammer Sachsen im Rathaus der Landeshauptstadt fand am Montag des 8. April ein Leistungskampf der deutschen Betriebe für den Gau Sachsen seinen erfolgreichen Abschluss. Höhepunkt der Tagung, an der außer den Beamten der Wirtschaft und Arbeit zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht teilnahmen, war die Verleihung des Gaudiploms für hervorragende Leistungen, die Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann im Anschluß an die Ansprache des Gaubmanns der DAF, Weiß, vornahm. Zu Beginn der Tagung erfüllte Staatsminister Dr. von der Spamer die sommerliche Wünsche, daß Ausstellung des im Vorentscheid gefallenen höheren Mittelpunktes der Arbeitskammer, NSRL-Obergruppenführer Paul Bein, bekanntzugeben. Der Staatsminister dankte dann insbesondere dem Gauleiter, auf dessen Leistung es nicht gulegt zurückzuführen sei, wenn die gesamte arbeitende Bevölkerung Sachsen während der vergangenen Monate die von ihr erwartete Haltung beahrt habe.

In seiner anschließenden Ansprache auf das während der letzten Zeit von den sächsischen Betrieben geleistete betonte

Gaubmann Weiß,  
daß der friedliche Wettkampf, den der Leistungskampf der deutschen Betriebe darstellt, den Kinderschähen entmachen und eine Einrichtung geworden sei, die aus dem Arbeitsleben nicht mehr weggelöscht werden könne. Entgegen den Meinungen und Bedenken mancher Betriebsführer sei dieser Wettkampf trotz der seit Kriegsbeginn aufgetretenen Schwierigkeiten, trotz der Umstellungen und neuen Anforderungen durchgeführt worden. Gerade im Kriege sei eine planmäßige Gemeinschaftsgestaltung von besonderer Bedeutung. Wehr noch als in früheren Jahren habe in den letzten Monaten die berufliche Errichtung, die Wohnungsfürsorge und die Förderung der Lebensfreude und Stabilisierung der Gemeinschaft im Vordergrund gestanden. Auf die Maßnahmen zur beruflichen Errichtung sei es z. B. zurückzuführen, daß die Stundeneinschläge in vielen Betrieben erheblich gesteigert werden konnten und das Interesse am Beruf immer mehr zunehme. Mit besonderer Liebe habe sich die DAF, der Einrichtung von Lehrwerksstätten und Lehren getrieben, und auch den überbetrieblichen Berufsschulverbund eingeschlossen. Bereits im vergangenen Schaffensjahr 1939 mit insgesamt 250 000 Teilnehmern in unserem Gau durchgeführt worden seien, komme ein wesentlicher Anteil am Erfolge zu. Eine ähnlich günstige Entwicklung lasse sich auf dem Gebiete der gesundheitlichen Betreuung feststellen. So habe die Zahl der Betriebsärzte seit dem Abschluß des zweiten Leistungskampfes von 100 auf 250 erhöht werden können. Erfreulicherweise sei eine Steigerung der Unfälle in den Betrieben, die infolge der Krisenumstellung und des Entzuges notwendiger Arbeitskräfte hätte erwartet werden können, doch den betrieblichen Unfallmaßnahmen und der Erziehungsarbeit der Werksohnen nicht eingetreten. Bedenkt: Rottschritte seien auch hinsichtlich der Erziehung der Kr.

beiträger zu Ordnung und Sauberkeit im Sinne von "Schönheit der Arbeit" zu verzeichnen. Hinzu kommt die weitere Ausbau der sanitären Einrichtungen in den Betrieben und die zunehmende Verbesserung der Licht- und Luftheilungsmaßnahmen. Mit 850 von insgesamt 6000 Betriebsstücken im Reichmarschlande der Sparte der Gau Sachsen auch hinsichtlich der Verbesserung in den Betrieben an der Spur und Befolge in zunehmendem Maße die Parole "Warme Essen im Betriebe". Ein sehr lebhaftes Kapitel sei allerdings die Wohnungsfürsorge. Auch was auf dem bisher manchmal vernachlässigten Gebiete der Förderung der Lebensfreude und Stärkung des Lebenswillens der Schaffenden während der vergangenen 12 Monate geleistet worden sei, könne sich sehen lassen. Wie groß der Bedarfswille gerade in Sachsen sei, komme schon dadurch zum Ausdruck, daß von den 225 000 Meldungen zum Leistungskampf der deutschen Betriebe im vergangenen Jahr nicht weniger als 22 000 auf unseren Gau entfielen.

Daran dürfe sich auch im kommenden Schaffensjahr nichts ändern; denn die Anmeldung zum Leistungskampf schließt das Vermögen zu planmäßiger Arbeit in nationalsozialistischem Sinne in sich. Die Verleihung der 103 Gaudiplome und die Auszeichnungen mit der Goldenen Fahne der DAF, die einer Anzahl Betriebe am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes übergeben werden, verpflichtet zu ererbtem Einsatz und zu dem Willen, allezeit Vorbild zu sein. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Gaubmann den beteiligten Betriebsführern und Obmannen sowie den Betriebsgemeinschaften für ihren Einsatz im Seiden des Leistungskampfes und unterstrich nochmals die rete Förderung, die Gauleiter Mutschmann, Staatsminister Venk, die Wirtschaftskammer Sachsen, die Industrie- und Handelskammern sowie andere Behörden dem Leistungskampf haben anteil werden lassen.

Anschließend erging Reichsstatthalter und

### Gauleiter Mutschmann

das Wort, um den Leistungskampf der deutschen Betriebe als eine der hervorragendsten praktischen Auswirkungen der nationalsozialistischen Weltanschauung und als eines der bedeutendsten Mittel im Kampf gegen den Götzendienst unserer Zeit goldene Kalb tanzenen Kriegsgegner herauszustellen. Das Schwergewicht des Leistungskampfes liege auf dem Gebiete der Erziehung, die ja nicht allein von der Partei und der DAF erreicht werden könne, zu der es vielmehr heißt der guten Vorbilder bedürfe. Der Gauleiter beendete seine mit laufendem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Appell an die Schaffenden Sachsen, auch im kommenden Jahr opferbereit ihre Pflicht zu erfüllen und übergaß dann den 103 sächsischen Betrieben die "Gaudiplome für hervorragende Leistungen".

In Ostholstein wurden u. a. mit dem "Gaudiplom für hervorragende Leistungen" ausgezeichnet:

Kreis Dresden: Zigarettenfabrik Richard Greiling AG, Dresden; E. G. Göbel AG, Dresden und Freital; Kunze &

Co., Freital; Deutsche Werkstätten AG, Hellerau; Nähmaschinenfabrik AG, Dresden; Dresdner Glühlampenfabrik Strobel & Co., Dresden; Hotel Trompeterschlößchen Dresden; Dr. Wabaus & Co., Radebeul; Postamt Kötzsche; Postamt Dresden-N. 16; Gau, Bonn, Dresden; Dresdner Handelsbank AG, Dresden; Walter Roos, Fleischerei, Dresden; Chemische Fabrik v. Heiden AG, Radebeul.

Kreis Baunberg: Buschbeck & Hebenstreit, Armaturenherstellung, Bischofswerda; Dr. Lauterbach'sche Rittergutsverwaltung, Baga-Cuno.

Kreis Kamenz: Brauerei Breunig; R. B. Schöne, Mech. Bandweberei, Ohorn.

Kreis Löbau: Weidelt & Ulrich, Löbau; Hermann Herzog & Co., AG, Neugersdorf; Kurt Mörsch, Herrnhut; Höhfeld & Witte, Löbau.

Kreis Pirna: Otto Schulze, Biscuitfabrik, Sebnitz; Alpharaktel-Edelstahlwerk GmbH, Bischleutha; AG. Säch. Werk, Pirna; Postamt Heidenau.

Kreis Bittau: Hermann Schubert, Bittau, Tegelwerke.

Mit einem Schlafwort des Staatsministers Venk nach der Verleihung der Gaudiplome fand die Tagung ihren Abschluß.

### Aus Sachsen

#### Sachsens Bäcker und das Vollkornbrot

Im Dresdener Gewerbehaus fanden am Montagnachmittag über 1000 Bäcker der Innungen Dresden, Dippoldiswalde, Freiberg, Großenhain, Pirna und Döbeln zusammen, um über die Vollkornbrot-Aktion in Sachsen legte Richtlinien entgegenzunehmen. Gau-Fachkostümwalter Oder wandte sich an sie mit der Bitte, in ihren Betrieben und vor allem hinter den Ladenfronten auffällend zu wirken.

Dr. Alexander, der Leiter des Sanitäts für Vollkornbrot in Sachsen, gab in seiner interessanten Darlegung einen wissenschaftlichen Überblick über das Vollkornbrot, das alle für den menschlichen Körper so wichtige Vitamine A, B, C, D und E enthält. Bäckerdinnungsmester Joram hob hervor, daß die sächsischen Bäcker bei der Vollkornbrotaktion des Reiches an der Spitze marschierten, und daß in Sachsen wiederum die Bäckerei Chemnitz und Vogtland an erster Stelle seien. Das Vollkornbrot werde zwar nach den von den Innungen und der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Rezepten, aber trotzdem entsprechend der Geschmacksdirektion der verschiedenen Bäckereien gebäckt. Es sei in jeder Beziehung das wirklich beste Brot, das zur Gefünderhaltung und Leistungsförderung alle Bäckergenossen essen sollten.

Dresden, 30. April. Aus Pfennigen wurden über 15 000 Mark. Im vergangenen Winterhalbjahr sind auf den Dresdener Straßenbahnen und Automobillinien durch die Schaffner und Schaffnerinnen durch Verkauf der Spendenkettine über zwei und drei Pfennige nicht weniger als 95 888,50 RM. eingenommen worden. Dieser Betrag wurde dem Kriegs-Winterhilfswerk zugewiesen.

Leipzig, 30. April. Zwei Straßenbahnmänner rührten verunglimmt. In der Nacht zum Sonntag wurden zwei Schaffner von der Straßenbahn (Personalfahrzeug) infolge falscher Verdienststellung so unglücklich angefahren, daß sie beide nach dem Krankenhaus St. Lukas gebracht werden müssen.

# Modisch gekleidet für frohe Festtage

Unsere besonders schön ausgestalteten Spezialabteilungen im 1. Stock erfüllen alle Wünsche durch Auswahl, Preiswürdigkeit und fachkundige zuvorkommende Bedienung



Jugendlich. Breton Nachmittags - Kleid  
in weiß, mit farb. Chiffon. 12.50  
Lavable, Plissé - rock, Taftschärpe 44.50



Rudolf Snoop  
DRESDEN · PRÄGERSTRASSE

44



(15, 18, 19). Reichs-Kreisliste 58 (15, 18, 19). Zahl 58 (15, 18, 19). Städte-Gesamtliste 58 (15, 18, 19). Werner je 52 Paul Thomas, Oskar, Dorothy und Willi Schausberg. — Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich an den beratenden Übungsschichten jedermann beteiligen kann. Es werden viele am Schießsport Interesse haben. Kommt deshalb zum nächsten Übungsschießen!

Wiesbaden, 30. April. Wörung. Vg. Albert Richter, der langjährige NSDAP-Mann der Ortsgruppe, konnte bereits im November auf eine zweijährige Tätigkeit in der Firma J. G. Höhne folgendermaßen berichten. Seine treue Pflichterfüllung fand ihre belohnende Würdigung von der Firma wie auch durch seine Arbeitskollegen.

Wiesbaden, 30. April. Wörung. Das Volksbildungswerk kommt am Freitag, 3. Mai, zu uns, um in einem Vorlesabend Filme und Bilder unserer Wehrmachts darzubieten. Mit einem starken Beifall, den die Veranstaltung verdient, ist zu rechnen. — Die Gaufilmstelle bringt am 23. Mai den Film "Selbstang in Polen". Auch dieser Film, der schon lange erwartet wird, werden sich viele Volksgenossen anschauen.

Wiesbaden, 30. April. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabendabend. Der 57 Jahre alte Metallarbeiter Herm. Henke, in der Siedlung wohnhaft, fiel bei einem befundenden Wirtschaftsbetrieb bei Aufräumungsarbeiten im Keller. Als er sich in gebückter Stellung unter einem Raum befand, fiel von oben ein stürzender Ast herab und traf ihn im Rücken. Henke starb hin und war sofort tot.

Wiesbaden, 30. April. Gudlich geborgen. Die Tochter des vierjährigen Knaben Josef Gabell aus Augsburg (Südbayern), der mit seinem Bruder am 19. März beginnen sollte in der Siedlung entrunken war, wurde am Sonntag im Ortsteil Marlsbrücke am Spreeufer aufgefunden und geborgen. Die Bergung des mittlerwurzellosen Bruders war kurz nach dem tragischen Vorfall möglich gewesen.

Wiesbaden, 30. April. Sohn Witzel. Am Sonntag feierte hier die Görnerwitwe Maria Behmann geb. Sowle im Kreise ihrer Kinder und Enkel in erfreulicher Plüschigkeit ihren 25. Geburtstag.

Wiesbaden, 30. April. 10 Jahre NSDAP-Ortsgruppe. Die Ortsgruppe der NSDAP-Südwürttemberg feierte in einer fast bekannten Rundfahrt ihr 10-jähriges Bestehen. Dabei blieb der Gründer der Ortsgruppe, Bürgermeister Hollinger, Schönbach (Spreewald), auf die Kampfzeit im Süden Sachsen zurück. In ihrer Gründungszeit umschloß die Ortsgruppe 50 Orte im Süden des Kreises. Kreisleiter Martin, Wiesbaden, würdigte den mutigen und treuen Einsatz der Überläufer für das nationalsozialistische Deutschland. Bei einem Kameradschaftsabend wurden viele Erinnerungsfotos aus der Kampfzeit vor 10 Jahren ausgetauscht.

## Angorakaninchenzucht muss noch mehr gefördert werden

Baumberg, 30. April. Die Baumberger Kaninchenzüchter hielten in Baumberg eine Fortschritts-Tagung ab, die sich in der Hauptstrophe damit befaßte, für die noch weitere Ausbreitung der Angorakaninchenzucht mit allen Kräften und unter Einsatz der Zuchtwettbewerbe der Vereine zu werben. Gerade diese Kaninchenzucht liefert die für uns so überaus wichtige und wertvolle Angorapolle. Der Staat selbst richtet jetzt große Angorakaninchenzuchten ein, ebenso gewährt er Subventionen für Stallbauten und bei der Beschaffung von Nachzügern. Ein Vortrag betont, daß die Angorazucht nicht weSENTLICHE Mehrarbeit gegenüber einem erhöhten finanziellen Gewinn bringt.

## Steuerterminkalender für den Monat Mai 1940

- Angegeben sind die vom Finanzamt vermaßten Steuern und Abgaben (— ohne Gemüde)
- 5. (6.) Mai 1940. Lohnsteuer, Wehrsteuer, Kriegszuschlag und erweiterte Sozialsteuer für die in der Zeit vom 1.—30. April 1940 zum 16.—30. April 1940 gezahlten Löhne und Lohnsteuer-, Wehrsteuer- und Kriegszuschlags-Bemessung für den Monat April 1940. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.
- 10. Mai 1940. Umstellungserklärung und Umstellungserklärung für den Monat April 1940 für die Steuerpflichtigen, die die Umfangsteuer-Vorauszahlungen monatlich zu leisten haben. Zahlstelle: Finanzamt.
- 10. Mai 1940. Vermögenssteuer in Höhe von 2% des im Bescheid festgesetzten Betrages. Zahlstelle: Finanzamt.
- 10. Mai 1940. Beliebtersteuer-Ausmeldung und Bezahlung für den Personen- und Gespöckverkehr mit Kraftfahrzeugen. Zahlstelle: Finanzamt.
- 20. Mai 1940. Lohnsteuer, Wehrsteuer und Kriegszuschlag für die in der Zeit vom 1.—15. Mai 1940 gezahlten Löhne usw., wenn die einbehaltene Sonderbeträgen in diesem Zeitraum 200.— Reichsmark übersteigen. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.
- 20. Mai 1940. Beliebtersteuer-Ausmeldung und Bezahlung für den Wert- und Möbelpflichtverkehr, soweit der Abrechnungszeitraum nicht vom Finanzamt vereinbart ist. Zahlstelle: Finanzamt.
- 20. Mai 1940. Kriegszuschlag zum Kleinhändelpreis von Bier, Tabakwaren und Schreibwaren für den Monat April 1940, der von den Steuerzahler (Brauereien, Bierverteilern, Tabakwaren- und Schreibwaren-Herstellern) nach besonderem Anmeldeordnung abzuführen ist. Zahlstelle: Finanzamt.
- 5. Mai: a) Aufwertungs-(Mischzins-)steuer für Monat Mai 1940. b) Bürgersteuer 1940, 2. Rate — soweit sie durch Einbehaltung eines Lohnwerts zu entrichten ist.
- 10. Mai: Bürgersteuer 1940, 2. Rate — soweit sie durch besondere Beleidigung angefordert worden ist.
- 15. Mai: a) Gewerbesteuer 1940, 1. Vorauszahlung. b) Grundsteuer 1940, 1. Vorauszahlung.

## Hauptversammlung des Oberlausitzer Heimatverbandes

Eine stattliche Zahl von Vereinsvertretern war am Sonntag dem Auf der Verbandsleitung zur Teilnahme an der Hauptversammlung des Oberlausitzer Heimatverbandes im Rathaus "Strauß" in Bautzen gefolgt.

Aus dem Tätigkeitsbericht, den Kamerad Köhler-Großmann erläuterte, sei folgendes wiedergegeben: Die Gesamtmitgliedszahl hat wieder die 8000 übersteigt. Die Verbandsvereine betreuen 150 Bünde und 850 Wegweiser. Durchgeführt wurden im Sommer 250 Wanderungen mit 7700 Teilnehmern. Einen erfreulichen Aufschwung nahm das Winterwandern. Wünschenswert ist, daß auch in anderen Kreisen die Sittauer Regelung eingeführt würde. Dort ist die Vereinswandergruppe zugleich auch die ADG-Wandergruppe. In den anderen Kreisen bestehen beide nebeneinander! Für die Fliege der Heimat haben die Verbandsvereine insgesamt die statliche Summe von 40 000 RM ausgegeben. Ein erheblicher Betrag wurde auch dem RWF geflossen. Neben der Pflege der Heimat haben die Vereine die ideale Betreuung der farbigen Kameraden übernommen.

Begrüßwünscht wurde Kamerad Köhler, dem die Sudetenmedaille verliehen werden ist. Es bedeutet dies eine Anerkennung der freien Heimatarbeit des Verbandes. Den Kameraden erstaute Kamerad Söhnen-Jäger und gab einen Überblick auf den Haushaltsumzug für das neue Rechnungsjahr. Kamerad Gräßig-Jäger gab den

## Zum 1. Mai 1940 Zehn Punkte legen das pluto-kritische England vor der Welt an **Der Unterschied**

"Sie hassen das soziale Deutschland." So hat der Führer Hohr hat sie zum Krieg gegen uns getrieben, in dem sie in ohnmächtiger Wut ihre verdeckte Welt gegen die siegliche Idee des Nationalsozialismus zu halten versuchen.

### Gefloher Jammer im pluto-kritischen England

1.

Die Zeitschrift "New Statesman and Nation" schrieb am Januar 1940:

"Chamberlains Kabinett ist eine Regierung der Reichen, die nichts wie, eine Regierung, die den veralteten und konservativen Zustand des wirtschaftlichen und sozialen Lebens unter allen Umständen auf Kosten des großen Masses des Volkes aufrecht erhalten will."

2.

Der Engländer William R. Inge in seinem Buch "England":

"Die Abteilung ist innerhalb der armen Volkschichten weit verbreitet. Gegenwärtig steht vor allen Dingen die Berufstätigkeit der Frauen zu einer Geburtenbeschränkung. In der Textilindustrie und anderen Industrien, in denen der Arbeitslohn der Frau ein Faktor ist, ist dem die Familie redunt, wird die Zahl der Kinder entweder durch Empfängerverhütung oder Abtreibung abschließend niedrig gehalten."

3.

Aus der Londoner Zeitschrift "Action" vom 13. November 1937:

"Sollte nicht das Herz des größten Empires der Welt auch in Größe führen? Größe in Sicherheit und Wohlstand der Helme des Volkes? Stattdessen haben wir heute in Britannien Wohnverhältnisse, die eine Schande für unsere Zivilisation sind — 10 000 000 des englischen Volkes leben, um aussichtslose Zahlen zu nennen — am Rande des Hungers. Millionen verdienen nur ein armeliges Auskommen bei langer Arbeitszeit, oft unter schändlichen Arbeitsverhältnissen. Millionen ohne einen bezahlten freien Tag, ganz zu schweigen von den 2 000 000 Erwerbslosen!"

4.

Aus der jiddischen Zeitung "Forwärts", Neugart, Juli 1939:

"Wir haben den Engländern ihr Buch, die Bibel, Geize und andere Wissenschaften gegeben, wir haben unser Blut in Ihre Adern einschenken lassen, und mehr als ein großer Mann ist daraus geboren worden."

5.

Im August 1939 schrieb die englische Zeitschrift "The Economist":

"Der jüngste Bericht des Wirtschaftsberichtes für den Erziehungsstand im britischen Kolonialreich zeigt einen gefährlichen Zustand von Unterordnung in vielen Gebieten erkennen. Seine Ursachen sind wirtschaftliche Unzulänglichkeit, Ungleichgültigkeit in der Bekämpfung von Seuchen und falsche Stierlichkeit."

6.

Lord George in seinem Buch "Gedanken eines Staatsmannes" (1929):

"England ist ein reiches Land, das reichste Land unter den Sonne, und frohjem Leben in diesem reichen Land Hunderte und Tausende von Menschen unter Bedingungen einer Armut, eines Elends und eines Schmachs, die nach den Worten eines alten Walliser Dichters, die Jelten, weinen machen würden. Das ist ein Flecken auf unserem Banner."

7.

In seinem Buch "De la Décadence de l'Angleterre" schreibt der Franzose Léon-Rollin:

"Es gibt in London 29 Bankiers, die in einem Jahr für 24 Millionen und 50 Millionen Geschäfte abschließen, und das Niveau der Löhne senkt sich dabei unaufhörlich; in England gibt es eine Zahl von Dienstleistungen, die zwei-, dreimal höher ist, als in anderen europäischen Ländern; 300 000 Ausgehungerte, die das Vaterland fliehen, 100 000 andere, die jedes Jahr neu in die öffentlichen Armenklüsten eingefangen werden."

8.

Der englische Professor R. H. Tawney in "The Acquisitive Society":

"Die Klassen der Engländer sind fast so verschieden voneinander, als wenn die Minderheit aus landstreitenden Siedlern bestünde, die sich in der primitiven Welt von einer Rose verarmter Eingeborener niedergelassen hat."

9.

Die Londoner Zeitschrift "Action" am 13. November 1937:

"Während die großen Geldmänner gierig nach einem Pfund mehr langen, um ihre Bankkonten anzuheben zu lassen, kämpfen die Bergleute um ihre Existenz von der Hand in den Mund und schwitzen freudig die Bürde unter dem ewigen Trost, „bessere Zeiten bevor...“

10.

Der Engländer W. und H. Lewis schreibt in seinem Buch "Der mysteriöse John Bull":

"England ist in zwei wasserdrücke Abteilungen getrennt: Die Oberschicht und die Unterschicht. 70 v. H. der englischen Bevölkerung sind Besitzlose, ein Gemeinschaft von Lohnarbeitern ohne Eigentum. Diese gewollige und geistlose Menge wird von einer anderen Schicht bedient, von den „Gentlemen“ ... Es gibt heute kein Land auf der Welt mehr mit irgend etwas entfernt ähnlichem wie der Klassenfeindschaft in England."

Das ist der Unterschied zwischen den pluto-kritischen Mächten und uns. Es ist von uns mit der gleichen katholischen Entschlossenheit geführt werden, mit der er gegen uns vom Zaun gebrochen wurde.

### Die Plutokraten müssen sterben, damit der Sozialismus lebe!

richt vom Stand der Dr.-Heimke-Turn-Kasse. Es steht zu hoffen, daß in einigen Jahren die Beauftragten abgedeckt sind.

Zur Himmelfahrt wird diesmal kein allgemeines Sternwander-treffen ausgefahren. Mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse werden dafür Belebungsuntertrennen durchgeführt, u. a. auf dem Weißen Dorfplatz und auf dem Schwanenkai bei Potsdam. Empfohlen wurde der Abschluß einer Haftpflichtversicherung durch die Vereine, die zu besonders günstigen Bedingungen angeboten wurde.

**Am 1. Mai eröffnen wieder die Glücksspieler** Reichslotterie der NSDAP für das Kriegshilfswerk

Mit dem 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, erscheinen wieder die Glücksspieler in den Straßen und Plätzen. Die Losverkäufer sind in diesem Sommer für die Reichslotterie für nationalsozialistische Wohlfahrtsspende tätig und tragen wieder ihre braune Uniform. Die Lotterie findet im Rahmen des vom Führer proklamierten Kriegshilfswerkes statt. Auch dieses Mal hat die Reichslotterie wieder sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der eine Million erfolgt.

Die folgenden zehn Punkte stellen die Fronten in hammer-schönen Selbstbewußtsein aus pluto-kritischem Munde und in stolzen deutschen Tatsachen einander gegenüber. Um die Entscheidung zwischen diesen beiden Welten wird in diesem Kriege gekämpft.

### Stolze Tatsachen im sozialen Deutschland

1.

Um 24. Februar 1940 erklärte der Führer:

"Das Entscheidende aber ist die Führung ... Im Laufe von dreizehn Jahren hat sich in der nationalsozialistischen Partei eine Summe von periodischen Energien zusammengefunden. Auf allen Gebieten ist eine Auslese eingetreten. Gewaltige Energien sind mobilisiert worden und stehen heute an den nachgebenden Stellen. Es ist wirklich eine Unsumme männlicher Kraft und Entschlossenheit, die heute das deutsche Volk führen."

2.

Wie Reichsminister Dr. Goebbels am 17. April 1940 bekanntgab, sind allein im Kalenderjahr 1939/40 für das Hilfswerk "Mutter und Kind" 311.2 Millionen RM ausgeworfen worden. In Deutschland gibt es Geschwisterstellen für junge Haushalte, Schwangerenfürsorge für werktätige Frauen, reiche Kinder- und Frauenbetreuung durch die NSDAP. Der Volkstod durch Abtreibung und Säuglingssterilität ist bei uns endgültig bezwungen.

3.

In sieben Jahren nationalsozialistischer Sozialpolitik wurden viele hunderttausend Eigenheime und ungezählte Wohnungsbauprojekte neu errichtet. Der Heimstättengedanke ist zum lebhaften Ausdruck unseres Betriebslebens geworden. Großbetriebe ohne Werkstättengänge sind bei uns nahezu unbekannt. Die Stabilität von Lohn- und Preispolitik sichert jedem Volksgenosse sein auskömmliches Dasein. Die Arbeitsverhältnisse in Deutschland sind vorbildlich für die ganze Welt.

4.

Durch die Nürnberger Gesetze ist der Einfluß des Juden in Deutschland restlos gebrochen. Damit ist Punkt 4 des nationalsozialistischen Parteidoktrinums verwirklicht:

"Kein Jude kann Volksgenosse sein."

5.

Die Ausbeutung von menschlicher Arbeitskraft für kapitalistische Eigentüm ist in nationalsozialistischen Deutschland ebenso unbekannt wie unmöglich, wie sie im pluto-kritischen England zu der hervorragenden Eigenschaft des gesamten Arbeits- und Wirtschaftslebens geworden ist.

6.

Der Kampf gegen Hunger, Kälte und Arbeitslosigkeit wurde in Deutschland sofort nach Adolf Hitlers Machtübernahme aufgenommen. Jeder Deutsche hat heute Arbeit und Brot, während jede Bedürftigkeit mit den reichen Mitteln der NS-Diktatur ausgeschaltet wird. Die Zahl der auf die Bevölkerung durch die NSDAP angewiesenen sinkt von Jahr zu Jahr ständig. Obwohl Deutschland ein armes Land ist, kennt es keine Beerdigung und Unterernährung. Allein das erste Kriegswinterhilfswerk erbrachte 602 530 000 RM.

7.

Der Forderung des nationalsozialistischen Parteidoktrinums nach Ausschaffung des arbeits- und mühseligen Einkommens ist die Verwicklung des Arbeit und Pflegelebens auf dem Fuße gefolgt. Die aus der Arbeit der Volksgemeinschaft erstandenen Werte liefern der Volksgemeinschaft wieder zu. Da Deutschlands Geldmarkt nicht vom Gold, sondern von der wirtschaftenden Arbeit abhängt, haben Betriebsleiter und Finanzbeamten bei uns keinen Raum. Der Plutokratie entspricht das Diktat, nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik die Wohlfahrt des Volkes.

8.

Bei uns ist zur Tatsache geworden, was der Führer am 24. April 1923 in München prophezeite:

"Sie müssen sich gegenständlich wieder auffüllen, der Arbeiter der Faust und umgedreht. Die beiden gehören zusammen, und aus diesen beiden muß sich ein neuer Mensch herausfinden — der Mensch des kommenden Deutschen Reiches."

9.

Dem Bergarbeiter gehört die ganz besondere Fürsorge des Nationalsozialismus. Arbeitsgestaltung, Unfallverhütung, Grundwasserhaltung und Lohnentwicklung zeigen hier seit 1933 eine stile Aufwärtskurve. Gedenkgebiete im deutschen Bergbau gibt es nicht mehr. Bergmann zu sein, gilt im nationalsozialistischen Deutschland als besondere Ehre und wird als solche gewertet.

10.

Der Nationalsozialismus hat die Klassenunterschiede zerbrochen und die Ehre der Arbeit proklamiert. Die Lebensfreude des deutschen Schaffenden ist geschafft. Seine soziale Bevölkerung ist einzärtig am Arbeitsplatz wie in der Freizeit. Die Bevölkerung bildet eine auf Achtung vor der Leistung gegründete Elit. Es gibt bei uns keinen Klassenkampf, sondern nur die soziale Elitengemeinschaft.

Höchstes Symbol hierfür ist

## Neues aus aller Welt

Drei Generationen mit dem Eisernen Kreuz. Aus Blankenburg (Darg) wird berichtet: Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Lieutenant der Luftwaffe Günther L. mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Mit dieser Verleihung erwirkt ein weiteres Mitglied der Soldatenfamilie, die lange Jahre in Blankenburg ihren Wohnsitz hatte, diese hohe Auszeichnung. Schon sein Vater wurde als Deutnant der Jäger genannt. Der Großvater erwarb sich als Hauptmann im Kriege 1870/71 das Eisene Kreuz II. Klasse, und sein Vater wurde ebenfalls als Hauptmann während des Weltkrieges mit beiden Klassen des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

## Umlauffeuer-Bekanntmachungen

### Gittermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter

Auf Abschnitt 6 der Gittermittelscheine für Viehde sommern wird bis zu 210 kg Viehfutter zur Verteilung. Diese Menge ist die Versorgung der Viehde im Monat Mai.

Die Gittermittelscheiner haben den ausgerufenen Abschnitt 6 der Gittermittelscheine sofort beim Ernährungsamt gegen Viehdezugsscheine umzutauschen, so daß die Einlösung bei den Viehdeutzern bis zum 20. Mai 1940 erfolgen kann.

Bautzen, am 20. April 1940.

Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B -

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist unter den Staubentierern des Bauern Johann Helm in Kurz Nr. 74 amtlich festgestellt worden.

Sperrebezirk: Das Seuchengebiet.

Beobachtungsgebiet: Die Gemeinde Kurz.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 8. 2. 1940.

Bautzen, am 27. 4. 1940.

• Der Landrat

### Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung

Um Steuern und Beiträgen sind fällig geworden:

1. April: Brandversicherungsbeitrag April-Termin 1940

2. April: a) Aufwertungs-Mietzins-Steuer für Monat April 1940

b) Bürgersteuer 1940, soweit sie durch Einbehaltung eines Lohnsteils zu entrichten war.

Die bisher noch nicht gezahlten Steuerbeträgen sind innerhalb einer Woche an die Stadtverwaltung - Rathaus, Zimmer Nr. 1 - zu entrichten, andernfalls erfolgt abgangsweise Verreibung. Bei Liebesverschreibung der Zahlungsfrist ist außer den Vollstrechungsfesten ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. zu entrichten.

Bischofswerda, am 30. April 1940. Der Bürgermeister

### Badezuschuß!

Der Reichsstatthalter in Sachsen - Landesregierung - Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, hat mit Wirkung vom 15. April 1940 für das Land Sachsen folgendes bestimmt:

1. Für alle Verkaufsstellen des Einzelhandels und des Handwerks wird eine Mittagspause von 12 bis 15 Uhr festgesetzt.

2. Die Verkaufsstellen sind bis 19 Uhr geöffnet zu halten.

3. Diese Regelung gilt auch für Apotheken. Zur Sicherstellung der Arzneimittelversorgung ist jedoch die nachstehendstende Apotheke auch während der unter Ziffer 1 genannten Zeit Dienstbereit.

4. Die Verkaufsstellen, die überwiegend Mangelwaren führen, sind mindestens von 15 bis 18 Uhr geöffnet zu halten. Als solche Geschäfte sind zur Zeit anzusehen: Kaffee-, Schokoladen- und Süßwarengeschäfte.

5. Sonnabends sowie an Tagen vor gesetzlichen Feiertagen sind alle Verkaufsstellen ohne Mittagspause bis 19 Uhr geöffnet zu halten.

So weit in Einzelfälle die Einhaltung dieser Badezuschüsse aus dringenden Gründen (Einberufung des Inhabers der Verkaufsstelle zum Heeresdienst usw.) erforderlich erscheint, ist Ihnen auf Antrag Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen im Sinne einer weiteren Verkürzung der Badezeit vom unterzeichneten Bürgermeister bewilligt werden.

Meine Bekanntmachung vom 15. Januar d. J. und die auf Grund derselben erteilten Ausnahmegenehmigungen werden durch vorstehende Regelung gegenstandlos.

Bischofswerda, am 30. April 1940. Der Bürgermeister

Im Anschluß an die Senkung des Reichsbankdiskontsatzes sind neben den Höchstzinssätzen für bankmäßige Kündigungs- und Festgelder auch die Höchstzinssätze für Spareinlagen erhöht worden.

Es werden verzinst Spareinlagen mit höchstens einer Kündigungsfrist von 6 bis weniger als 12 Monaten

3 v. H.

mit einer Kündigungsfrist von 12 Monaten und darüber

3½ v. H.

Die Zinssätze treten für bestehende derartige Einlagen mit Ablauf der vereinbarten Kündigungsfrist - ab heute gegeben - in Kraft; die übrigen Vereinbarungen bleiben unverändert.

Spareinlagen, für die bisher vierstährliche Kündigung erlaubt war, werden vom 1. August 1940 ab als Einlagen mit gesetzlicher Kündigung angesehen und daher mit 3½ v. H. verzinst.

Stadtsparkasse Bischofswerda, Sa.  
Sparkasse Demitz-Thumitz  
Gemeindesparkasse Großharthau  
Gemeindesparkasse Reulsdorf (Dausitz)

(Schluß der Umlauffeuer-Bekanntmachungen)

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront  
Ortsleitung Bischofswerda

Die Abt. Aussiedler ist am Himmelfahrtstag geschlossen, dafür heute, Dienstag, und Freitag 8. Mai, 18-19 Uhr, geöffnet.

### Kirchliche Nachrichten

Himmelfahrtstag, Donnerstag, 2. Mai  
Bischofswerda, 9: Festg. m. St. Adm., Heilig.  
Böhla, Himmelfahrt, 9.30: Predigtg., Schindler.  
Großdrehnitz, 9: Festg., Wiel.  
Goldbach, Himmelfahrt, 10: Gottesfeier.  
Großharthau, Himmelfahrt, 8.30: Gottesfeier.  
Göda, Himmelfahrt, 9: W. Gb. 10.15: D. Gb.  
Leuterbach, Himmelfahrt, 8: Predigtg., Schindler.

### Zeitung

Beginnen mit dem Bezug auf den "Sächsischen Erzähler" begonnen werden. Bestellungen nehmen fortwährend unsere Zeitungsbücher in Stadt und Land, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

— Die höchste Polizei, die je ausgeschafft wurde. Eine Polizeiver sicherungspolice von unerhört hohem Wert ist dieser Tage in Amerika in Zusammenhang mit einer bedeutenden Finanztransaktion zur Förderung der Filmproduktion des bekannten amerikanischen Trickfilmzeichners Max Fleischer abgeschafft worden. Da der Erfolg des Unternehmens im wesentlichen von der Tätigkeit Fleischers selbst abhängt, so wollten sie die Bedenken der neuen Polizei gegen das Risiko schützen, das sein Ableben für die Gesellschaft bedeuten würde. Sie haben daher auf sehn Jahre das Leben des genialen Meisters der Trick-Kunst mit 1½ Millionen Dollar versichert. Die über diesen Versicherungsvertrag ausgeschaffte Polizei ist dem Wert nach die höchste, die bisher auf das Leben eines einzelnen Menschen abgeschlossen worden ist.

— Prozeß gegen ehemaligen König um acht Belammtzai. Am 8. Mai wird vor einem Wiener Gericht über die Klage eines Vertreters einer Wiener Geschenkhandlung gegen den ehemaligen König Bogo von Silberstein verhandelt. Die Firma fordert von König Bogo 20.000 englische Pfund als Gegenwert für acht Belammtzai, die der König für seine Schwester und seine Schwester bestellt hatte, als er noch an der Macht war. Inzwischen mußte der König infolge der bekannten Ereignisse sein Land verlassen und lebt in einem Schloß bei Mannheim in der Nähe von Paris. Die Belammtzai hatte Bogo auf seiner Flucht nicht mitnehmen können. — Das "Journal" schreibt, der Anwalt des Königs Bogo werde die Zuständigkeit des Gerichts bestreiten.

## Umlauffeuer-Bekanntmachungen

### Gittermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter

Auf Abschnitt 6 der Gittermittelscheine für Viehde kommen wieder bis zu 210 kg Viehfutter zur Verteilung. Diese Menge ist die Versorgung der Viehde im Monat Mai.

Die Gittermittelscheiner haben den ausgerufenen Abschnitt 6 der Gittermittelscheine sofort beim Ernährungsamt gegen Viehdezugsscheine umzutauschen, so daß die Einlösung bei den Viehdeutzern bis zum 20. Mai 1940 erfolgen kann.

Bautzen, am 20. April 1940.

Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B -

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist unter den Staubentierern des Bauern Johann Helm in Kurz Nr. 74 amtlich festgestellt worden.

Sperrebezirk: Das Seuchengebiet.

Beobachtungsgebiet: Die Gemeinde Kurz.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 8. 2. 1940.

Bautzen, am 27. 4. 1940.

• Der Landrat

### Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung

Um Steuern und Beiträgen sind fällig geworden:

1. April: Brandversicherungsbeitrag April-Termin 1940

2. April: a) Aufwertungs-Mietzins-Steuer für Monat April 1940

b) Bürgersteuer 1940, soweit sie durch Einbehaltung eines Lohnsteils zu entrichten war.

Die bisher noch nicht gezahlten Steuerbeträgen sind innerhalb einer Woche an die Stadtverwaltung - Rathaus, Zimmer Nr. 1 - zu entrichten, andernfalls erfolgt abgangsweise Verreibung. Bei Liebesverschreibung der Zahlungsfrist ist außer den Vollstrechungsfesten ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. zu entrichten.

Bischofswerda, am 30. April 1940. Der Bürgermeister

## 6000 - 10 000 RM.

Hypothek (mündlicher), per sofort oder später gesucht. Off. unt. G. 1945 an die Gesch. ds. Bl.

## 8-900.-RM.

auf 2. Hypothek, ¼ der Bruttolasse gesucht. Offerten unter B. 8. an die Gesch. ds. Bl.

## Fallnest

gleich neu, zu verkaufen.  
Otto Lehmann, Fleischerei,  
Altmarkt 20.

## Gebr. Zinkbadewanne

zu kaufen. Mäh. in der Gesch. d. Bl.

## Zum Frühjahrskleid

### das richtige Corsette

den passenden Hüftformer und schöne Damen-Unterwäsche vom Spezial-Corset-Geschäft ersten Ranges

Helene Fugmann

Gegründet 1894

Dresden, nur Altmarkt 10  
Alleinverkauf der ges. gesch. Pulmonal-Bruststütze.



## Zu vergeben: Dreharbeiten in Stahl

16 mm Ø, 14,5 mm Länge Futterarbeit. Material wird gestellt.

**Gustav Barthel, Dresden A 21**

Bärensteiner Straße 23/25. Sammelruf 36171.

## Heimarbeit

in Häfen, Städten und Dörfern wird angenommen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Suche einen Älteren

## Tischler oder Zimmermann

Geflügelgt Gerhard Graetz,  
Kleiburken.

## Altsilber

alte Silbermünzen kaufen gegen Kasse

C. Robert Kunde

Dresden-A.  
Waisstraße 1. Ecke Postplatz

Nettes, freundliches

## Haushälterin

nach Pillnitz gesucht.

Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden.

Näheres bei

Polen, hier, Wittenstr. 6.

Freundliches, anständiges

Service

## Servierfräulein

nicht über 30 Jahre, wird zum

1. oder 15. Mai gesucht.

Schwestern benötigt 1. So.

Erfahrenes, sauberes

## 1 Herrenfahrrad

(Wanderer), fast neu, Schreibmaschine, (Wignons), Tür und Fenster für Gartenhaus, verkauft

## Altmarkt 13, I.

## Kartoffelfeld

zu verpachten. Bildschir. 4.

## Ziege zu kaufen gesucht.

Hermann Petzold, Kammerau

Postkarte genügt. 114.

Eine starke, hochtragende

## Kalbe

ist preiswert zu verkaufen.

Paul Lehmann, Goldbacher Weg 5

Ein schönes, 1jähriges, braunes

## Stutfohlen

verkauf

## 2. Voigt, Goldbach.

Leere

## Marmeladeneimer

mit Deckel und Henkel,

kauf laufend gegen bar

Kahn & Müller, Dresden A 1

Freiburger Str. 6,